

Nr 956  
Niemandsländ der Träume  
von Hans Kneifel

Man schreift Mitte des Jahres 3587 terranischer Zeitrechnung. Perry Rhodan setzt in Weltraumfernen seine Expedition mit der BASIS planmäßig fort. Dem Terraner kommt es, wie erinnerlich, darauf an, sich Zugang zu einer Materiequelle zu verschaffen, um die sogenannten Kosmokraten davon abzuhalten, diese Quelle zum Schaden aller galaktischen Völker zu manipulieren.

Sechs der Schlüssel, die zusammen mit Laires Auge das Durchdringen der Materiequelle ermöglichen sollen, sind bereits im Besitz Perry Rhodans, doch mit der Auffindung des siebten und letzten Geräts scheint es nicht zu klappen. Auch die Materiequelle, von der man im Grunde nicht einmal weiß, was man sich darunter vorzustellen hat, läßt sich nicht auffinden, obwohl Pankha\_Skrin, der Quellmeister der Loower, die Koordinaten kennt.

Nach vier Wochen vergeblicher Suche im betreffenden Gebiet ist Perry Rhodan schon fast geneigt, die ganze Aktion abzublasen und mit der BASIS in die heimatliche Milchstraße zurückzukehren, als man auf die Barriere stößt.

Nur Gucky; der Ilt, kann die mysteriöse Raum\_Zeit\_Schranke durchdringen. Er tut dies auch und bringt Perry Rhodan, Atlan und Demeter ins NIEMANDSLAND DER TRÄUME...

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan, Atlan und Demeter—Sie kämpfen miteinander—und gegeneinander

Gucky—Der Ilt vernichtet seine Alkoholvorräte.

Reginald Bull—Leiter eines Suchkommandos.

Mentro Kosum—Pilot der ERRANTHE.

1.

Die Felsen, Steinbrocken und Kiesel der riesigen Moräne änderten ganz plötzlich ihre Farbe. Sie wirkten auf einmal wie eine gigantische Anhäufung von unterschiedlichen gefärbten Glasklumpen, die im Licht der Sonne leuchteten und strahlten. Zwischen den unzähligen Lichtblitzen krochen schwarze, schlangenartige Tiere hervor und bewegten sich in einem unerklärlichen Zwang. Demeter sah nun die Tiere zuerst und schüttelte ungläubig den Kopf.

“Woher kommen sie jetzt so plötzlich?” rief sie. “Ihre ganze Bewegung hat etwas von einer Massenflucht!”

“Oder sie sind von dem Glühen und Glitzern aufgeschreckt worden”, meinte der Arkonide und sah, wie Tausende und aber Tausende der meterlangen Schlangen einem einzelnen Punkt zuzustreben schienen.

“Gut möglich”, antwortete Perry Rhodan und machte eine zweifelnde Geste. “Sie flüchten vor einer unbekannten Gefahr. Dieser verdammte Mausbiber! Ausgerechnet...”

Er beendete den Satz nicht.

Die Tiere verhielten sich wie die Halme eines Grasfelds im Wind. Sie führten parallele Bewegungen aus und krochen aus der großen Zunge, die ein Gletscher einst geformt und hinterlassen hatte, in die Richtung einer abgeschliffenen Felsspitze davon. Binnen weniger Sekunden waren die drei Raumfahrer aus der BASIS von einem nicht enden wollenden Strom der Schlangenartigen umgeben. Demeter schüttelte sich vor Angst und Grauen. Sie rannte über ein Stück Hang, das mit niedrigem Gestrüpp bedeckt war, und auch ihr Ziel war der einzelne Felsen. Er ragte aus der Flut der funkelnden Kiesel und der Schlangen hervor wie ein Leuchtturm in der Brandung. Atlan folgte ihr.

“Dieser Planet schlägt zu!” sagte Perry. “Und wir wissen nicht einmal, wo wir uns befinden! “

Er lief Atlan und Demeter rasch nach. Rechts und links von ihnen und hinter den Flüchtenden auf der Randzone der Moräne krochen und wanden sich die schwarzen Schlangen.

“Das kann nur bedeuten”, brüllte der Arkonide, “daß die Tiere vor einer großen Gefahr flüchten.”

“Dann wird diese Gefahr auch uns erreichen”, entgegnete Demeter voller Bestürzung. Die drei Raumfahrer rannten jetzt schneller. Links von ihnen sank die gelbe Sonne hinter die Berggipfel, die mit düsteren Nadelgewächsen bedeckt waren. Nach zweihundert Schritten merkten Rhodan, Atlan und Demeter, daß ihnen das Laufen leichter fiel—mit großer Bestürzung dachten sie gleichzeitig, daß sich abermals die Schwerkraftverhältnisse verändert hatten. Hinter sich die schnellsten Tiere, stoben sie den Hang aufwärts und hal;ten nur den Felsen als vorläufiges Ziel. Sie wußten, daß dieser Fluchtreffex sie vielleicht retten konnte; aber noch immer Wtl ßten sie nicht, wovor sie eigentlich flohen.

Die gelbe Sonne wuchs und dehnte sich aus. Sie bekam häßliche schwarze Flecken, die immer mehr um sich griffen und schließlich eine Art tmregelmäßiges Netz über das Gestirn bildeten. Rhodan hatte die Sonne Drink genannt, als seine Wut über den betrunkenen Gucky noch frisch gewesen war. Dann verschmolzen die Linien und Flecken, und die Sonne wurde zu einem mittelblauen Ball, der das gesamte Land in seine Farbe tauchte und aus dem weißen Schaum und dem stürzenden Wasser des Falles eine wunderbare Naturerscheinung machte. Die drei hatten keinen Blick für diese Attraktion, denn vor ihnen schob sich jetzt aus dem gerundeten Hang die Felsmasse hervor. Auf der Seite der Moräne\_war sie kavernenartig ausgeschlifLen und geglättet. Auf der anderen Seite bildete sich ein

schmäler Grat, der nicht schwer zu besteigen sein dürfte.

“Wovor flüchten wir eigentlich?” schrie Demeter atemlos und klammerte sich an Atlans Gürtel an.

“Keine Ahnung”, gab er keuchend zurück und winkte Perry in seine Richtung. “Ich weiß nur, daß uns die Furcht treibt!”

Das Rauschen des Wasserfalls wurde lauter und übertönte jedes andere Geräusch. Die Schlangen bildeten jetzt zwischen dem Rand der Moräne und den ersten Ausläufern der Felspyramide einen schwarzen Keil, der sich aufwärts hewegte.

“Eine seltsame Furcht!” rief Rhodan und Holte auf.

Das blaue Licht der Sonne Drink, ein leichtes Beben des Bodens und die Leichtigkeit, mit der sie immer größere Sätze und Sprünge machten, die Geräusche der Tiere, das schrille Heulen, das von den herunterstürzenden Wassermassen herrührte das alles packte die Raumfahrer mit unwiderstehlicher Gewalt und schüttelte sie in panischer Angst.

Aber da war noch etwas anderes.

Angestachelt von der Furcht, schlichen sich gefährliche Gedanken in ihren Verstand. Sie begannen zu ahnen, daß nur derjenige überleben würde, der sich auf der höchsten Spitze des Felsens befand. Der Kampf um diesen Platz würde zwischen ihnen stattfinden. Nur einer konnte dort auf dem kleinen Sims stehen und sich retten. Demeter handelte sofort und völlig folgerichtig. Sie überholte Atlan.

“Bleib hinter mir, und halte dich an mir fest”, rief er.

Sie gab keine Antwort, turnte von Felsbrocken zu Felsbrocken weiter und schwang sich auf den Grat. Ein Lager kleinerer Steinbrocken löste sich und wurde zur Lawine. Die scharfkantigen Brocken schlugen wie Geschosse in die Kolonnen der Schlangen ein. Purpurne Wolken bildeten sich rasend schnell aus dem Nichts und zogen kreuz und quer über den Himmel.

Perry Rhodan wußte, daß er in wenigen Minuten um sein Leben kämpfen würde. Und zwar mit dem Sieger des Duells zwischen Demeter und Atlan.

Er blieb ein wenig zurück, aber schon zehn Meter hinter ihm ringelten sich Hunderte schwarzer Schlangen zischend und scharrend über die Felsbrocken. Zu allererst nur schwer zu unterdrückender Angst kam jetzt das Bewußtsein, unmittelbar von einer geheimnisvollen Katastrophe betroffen zu werden. Perry hastete über eine Reihe von Felsvorsprüngen und setzte sich dicht hinter Atlan und Demeter. Sein Gefühl trog ihn auch Jetzt nicht. Schon wenige Minuten, nachdem ihn der unzurechnungsfähige Mausbiber hier abgesetzt hatte, war seine Überzeugung fest gewesen: Dieser Planet versprach nichts Gutes. Wieder drang durch das Rauschen des Wassers das furchtbare Geräusch bis hier herauf. Die Moräne bewegte sich. Aus den unergründlichen Tiefen des Planeten kam ein dumpfes, polterndes Grollen. Obwohl der Planet sehr alt und seine Bergspitzen abgerundet waren, schien sein Inneres unruhig zu sein. Trotzdem war kein Anzeichen von Vulkanismus zu erkennen. Wieder hagelte eine Lawine spitzer Steine auf die Schlangen hinunter. Demeter hatte die Spitze des Felsens erreicht und drehte sich schwärkend herum.

Drei Meter hinter ihr folgte Atlan. Rhodan sah dem Anfang des Kampfes schweigend und fast teilnahmslos zu.

Atlan schrie durch das Dröhnen der Moränensteine:

“Das ist mein Platz. Verlasse ihn augenblicklich, Demeter! Es geschieht sonst etwas Schreckliches!”

Er griff nach ihr, gleichzeitig schnellte ihr Fuß hoch. Atlan entging dem wilden Tritt durch eine blitzschnelle Bewegung, aber er packte einen losen Stein, holte aus und schleuderte ihn aus kürzester Entfernung nach Demeter. Rhodan kletterte näher heran und duckte sich hinter einen Kegelstumpf, der aus der Seite des Grates herausragte. Demeter schrie schrill, als der Stein zwei Fingerbreit an ihrem Gesicht vorbeizischte.

Wieder trat sie nach Atlan. Diesmal traf sie die Schulter des Arkoniden und schleuderte ihn zurück. Atlan klammerte sich im letzten Moment an den Stein. Dicht hinter Rhodan befanden sich die schnellsten und stärksten Schlangen und schienen nach ihm zu züngeln. Er schüttelte sich und wußte mit untrüglicher Sicherheit, daß keine aus der unübersehbar großen Masse seinen Platz einnehmen würde.

Atlan war aufgesprungen und kämpfte mit Demeter. Sie hielt einen Stein in der rechten Hand und schlug damit wie rasend auf Atlan ein. Rhodan wartete auf den richtigen Angriff des Arkoniden. Schließlich schlug Atlan mit aller Kraft Demeters Arm zur Seite. Der Stein flog im hohen Bogen davon. Atlans nächster Schlag traf die Wyngerin in den Magen und schleuderte sie rückwärts den Felsen hinunter.

Der Körper überschlug sich, landete inmitten eines dichten Teppichs quirlender und krabbelnder Schlangenleiber und verschwand, immer wieder von Felsen zu Felsen stürzend, in der schwarzen Flut.

Gleichzeitig schleuderte Rhodan mit beiden Händen einen doppelt kopfgroßen Brocken nach Atlans Schulter. Der Arkonide stand mit dem Rücken zu ihm an der Kante der winzigen Plattform und sah schweigend dem Sturz Demeters zu. Die Schlangen, die am weitesten heraufgeklettert waren, kamen nicht mehr näher. Sie richteten sich auf und schaukellten mit den dreieckigen Köpfen vorwärts und rückwärts.

Rhodans Stein traf Atlan unterhalb des Halses zwischen die Schulterblätter. Der Arkonide stieß einen heiseren Schrei aus, warf die Arme hoch und stürzte nach vorn ab. Rhodan wartete nicht, sondern kletterte die letzten Meter hinauf und schaute auch nicht einmal hirl, als die Schlangen den zerschlagenen Körper unter sich begruben.

In dem Augenblick, als Rhodan die Spitze des Felsens erreichte, wurde der Boden abernnals erschüttert. Perry fing die Stöße mit federnden Knien ab und startete in die blaue Sonne.

Er hatte überlebt!

Über den Tod seiner Freunde hatte er nicht die geringsten Empfindungen. Er hatte sein Ziel erreicht. Fünf Meter unterhalb die Schlangen an.

Die blaue Sonne schrumpfte zusammen und sank in rasender Schnelligkeit. Urplötzlich kam die Nacht.

Rhodan setzte sich, zog die Knie an und legte die Arme darum. Er saß stili da und startete in die Richtung, in der sich die größte Helligkeit hinter den Bergen zu verstecken begann. Die Anziehungskraft, an dieser Stelle besonders niedrig, verlich ihm ein falsches Gefühl der Leichtigkeit und Freiheit. Er vergaß völlig, daß er ein Gefangener von *Guckys Inn* war, wie Atlan diesen Rlaneten genannt hatte. Es herrschten keinesfalls mehr als drei Zehntel g. Im letzten Dämmerlicht glühten Tausende und aber Tausende von Schlangenaugen auf. Das Leuchten der gläsernen Moräne verlor sich allmählich.

## 2.

Mit dem sicheren Instinkt der Betrunkenen, der einer seltsamen Logik gehorchte, hatte Gucky die Raumfahrer auf einer mäßig bewaldeten, an Quellen reichen Geländeinsel mitten im Unterteil der Moräne abgesetzt.

An genau dieser Stelle hatte er auch die Ausrüstung deponiert, die in wilden Teleportersprüngen von der BASIS geholt worden war.

Als sich die erste Überraschung gelegt hatte, deutete der Arkonide auf den wahllos aufgetürmten Haufen von Ausrüstungsgegenständen und sagte:

“Ich begreife Gucky nicht. Selbst in volltrunkeneni Zustand würde es mir nicht einfallen, gerade auf dieser Welt einen Stützpunkt zu bauen.”

“Er lallte, daß er sich in die Einsamkeit zurückziehen wollte”, erwiderte Demeter zögernd.

Rhodan musterte die Raumanzüge, die Waffen, die aufblasbaren Überlebensiglus und die übrigen Kästen und Ballen in raumfester Ausführung.

“Er hatte in seinem Zustand jedenfalls nicht vor, das Leben eines genügsamen Einsiedlers zu führen”, erklärte Perry sarkastisch.

“Unsere Chancen erhöhen sich dadurch”, sagte Atlan kurz.

Eine große Sonne brannte gelb durch die diesige Atmosphäre. Die Luft schien mit Feuchtigkeit gesättigt zu sein, und ununterbrochen trieben dicke Wolken über den düster blauen Himmel. Über der gerade noch sichtbaren Kette der Vorberge gingen WUtende Regengüsse nieder Als die Wolken für einen Moment aufrissen, spannte sich augenblicklich ein Regenbogen in einem exotischen Spektrum von Farben. Atlan bückte sich und zerzte einen Packen zur Seite. Er öffnete die Verpackung, drehte am Verschluß einer Hochdruckflasche und sah zu, wie sich ein Iglu von drei Metern Durchmesser aufblähte. Fast überall war der Boden von den Nadeln der großen, pyramidenförmigen Koniferen wie von einern dunkelbraunen Teppich bedeckt.

“Die Aussicht trägt nicht gerade zu einer optimistischen Beurteilung unserer Lage bei”, sagte Demeter nach einer Pause. Sie bauten die Iglus an den Eckpunkten eines Dreiecks auf und sahen sich immer wieder um. Die Anziehungskraft des Planeten war geringer als Erdnorm. Die Arbeit ging schnell vor sich, uncl schließlich war so etwas wie ein winziger Vorposten der BASIS\_Raumfahrer jenseits der rätselhaften Barriere entstanden. Rhodan half, die Nahrungsmittel in einen Iglu zu bringen und kam mit einem kleinen Fernglas wieder zurück. Er hob das Gerät an die Augen.

“Richtig!” pflichtete er Demeter bei. “Alles wirkt triefend naß, dunkel und ungemütlich. In unserer näheren Umgebung gibt es keinen begeisternden Ausblick. Außer vielleicht diesem Wasserfall.”

Keiner von ihnen sprach es aus. Aber jeder rechnete mit der Möglichkeit, hier für sehr lange Zeit oder sogar für immer an den trübsinnigen Planeten gefesselt zu sein. Atlan breitete die Raumanzüge aus und testete sie durch.

“Es kann sein, daß Gucky in seinem Zustand etwas passiert ist. Zuerst erfolgten, seine Sprünge blitzschnell hin und her.”

“Wir sollten nicht schon jetzt an das Schlimmste denken”, empfahl Atlan. “Eine sinnvolle Beschäftigung ware besser.”

Zuletzt war Demeter “ausgesetzt” worden. Seither gab es keine Spuren mehr vom Mausbiber. Während Rhodan versuchte, Einzelheiten der Umgebung klarer zu erkennen, durchlief ein leichtes, grollendes Zittern die Moräne. Für eine halbe Sekunde riß das gleichförmige Rauschen des Wasserfalls ab. Auch die bewaldete Insel schwankte und schüttelte sich spürbar.

Atlas rief warnend:

“Wir befinden uns in einem planetologisch instabilen Gebiet! Der Boden bebt.”

“Er schwankt ebenso wie Gucky. Deswegen hat der Ilt wohl den Planeten herausgesucht”, scherzte Rhodan voller Grimm. Die Wipfel der fichtenartigen Pyramidenbäume schlugen gegeneinander. Ein Regen von abgestorbenen Nadeln rauschte herunter.

“Ein makabrer Scherz!” stimmte Demeter zu.

Vom Gletscher, der diese Moräne hierher transportiert hatte, war nichts zu sehen. Beiderseits der riesigen Fläche aus verschiedenen großen, meist kieselartig gerundeten Steinen erstreckten sich die Kuppen von großen Hügeln, die ausnahmslos von den dunkelgrünen Nadelgewächsen bedeckt waren. Am oberen Ende der Steinzunge donnerte der Wasserfall rechts über eine langgezogene Felsbarriere herunter und versickerte auf seiner ganzen Breite unterhalb der Moräne. Rhodan reichte Atlas das optische Hochleistungsinstrument und sagte etwas weniger aufgebracht:

“Wir werden nicht verhungern müssen. Dort kannst du ein Rudel von hirschähnlichen Tieren sehen.”

Zwischen den untersten Zweigen der Nadelbäume, etwa dreihundertfünfzig Meter entfernt, kamen etwa dreißig zottige, geweihtbewehrte Tiere aus dem Waldrand und näherten sich grasend dem diesseitigen Ende des Falles.

“Ich sehe noch etwas ganz anderes”, stieß Atlas plötzlich erregt aus. “Etwas j das nach meiner Meinung eindeutig technischen Ursprungs ist.”

“Wo?”

“Etwa hundert Schritte links von dem Rudel. Es hat gewisse Ähnlichkeit mit unserem Biwak hier “

”Wir sollten sofort hingehen und nachsehen”, sagte Rhodan. “Noch haben wir lange genug Sonnenlicht.”

Das Beben hatten sie vergessen. Die Umgebung wirkte in keinem Fall, als habe es in letzter Zeit Verheerungen durch Erdstöße gegeben. Wenigstens diese erste bekannte Gefahr konnte vorübergehend ignoriert werden. Die Raumfahrer halfen sich gegenseitig in die Schutzanzüge, die der Mausbiber hierher gebracht hatte.

Minuten später stapften die Ausgesetzten über die klickenden Steine der Moräne. Ihre Länder lagen an den Griffen der Waffen. Die Stelle, die Atlas bezeidmet hatte, lag nun hinter Baumstämmen und Zweigen verborgen. Die Tiere ließen sich nicht erschrecken und grasten ruhig weiter. Nur ab und zu warf das Leittier den Kopf hoch und musterte die Fremden mit riesigen schwarzen Augen. Die feuchte Luft war von dem feinen Wasserdampf des Katarakts erfüllt, so daß die Schutzbekleidung der Raumfahrer binnen kurzer Zeit von Wassertropfen bedeckt war.

“Bist du sicher, Atlas”, erkundigte sich Perry, “daß es sich um technische Gegenstände handelt?”

“Ich habe dasselbe gesehen wie du”, gab der Arkonide zurück. “Auf alle Fälle wirkt es unbestreitbar fremdartig.”

“Dann sind wir möglicherweise nicht die einzigen Intelligenzwesen auf diesem Planeten?” erkundigte sich Demeter.

“Abwarten!” antwortete Rhodan und zog die Schultern hoch.

Sie erreichten den Rand der Moräne. Hier lagen die kleinsten Kiesel. Die Steinmenge ging in feuchtes Gras über, das kurze, lanzettförmige Blätter oder Elalme hatte. Das Gelände stieg leicht an, nach einigen Schritten kam Atlas auf einen lehmigen Tierpfad, der im Zickzack zwischen den Bäumen verlief. Langsam zog der Arkonide die Waffe und entscherte sie.

“Überall ist diese halbe Dunkelheit”, murmelte Demeter hinter ihm. Die Sonne stand im Nachmittag. Der Planetentag schien schätzungsweise um fünf Prozent länger zu sein als die Terranorm.

“Sie verleitet uns jedenfalls nicht dazu, unvorsichtig zu werden”, gab Atlas zurück. “Ich weiß, wie ihr beide auch, daß heller Sonnenschein, eine idyllische Landschaft und zwitschernde Vogelstimmen schon viele Raumfahrer mit tödlicher Konsequenz getauscht haben.”

“Zutreffend!” sagte Rhodan.

Perry war seit der “Entführung” nach Guckys Inn schweigsam gewesen. In ihm loderte ein heillosen Zorn, der mehrere Gründe hatte. Erstens hatte er den Versuch der BASIS mit all ihrer höchstentwickelten Technik miterlebt—den erfolglosen Versuch, versteht sich —, die geheimnisvolle Barriere zu durchstoßen. Dann kam der verheerende Effekt des vergorenen, alkoholhaltigen Möhrensaftes, der den Mausbiber zu der augenblicklich gefährlichsten Person an Bord der BASIS gemacht hatte, und jetzt dieser, wie er hoffte, vorübergehende Aufenthalt auf dem feuchtigkeitsstriefenden Planeten, der alle Planungen über den Haufen warf. Er trat mißmutig in Demeters Spuren und folgte ihr und Atlas entlang des stinkenden, mit Tierkot übersäten Trampelpfades.

Die Bäume wichen nach allen Seiten zurück. Eine kleine Lichtung breitete sich am Ende des Pfades aus. Der Umstand, daß viele Spuren in dem weichen schwarzen Untergrund sehr frisch waren, deutete darauf hin, daß die Lichtung—oder was immer sich dort vorn befand—die Tiere nicht abschreckte. Atlas blieb stehen und stützte sich mit der linken Hand gegen einen schorfigen Stamm.

“Hier ist es”, knurrte er.

Perry und Demeter standen mit feuerbereiten Strahlern neben ihm. Vor ihren Augen breitete sich eine seltsame Szene aus. In einem Kreis von etwa zehn Metern Radius standen exotische Dinge. Genau im Zentrum des Kreises befand sich eine Feuerstelle, vielmehr das, was von ihr übriggeblieben war. Irgendwann in ziemlich weit zurückliegender Vergangenheit hatte hier etwas gebrannt, und zwar mit so großer Hitze, daß ein ebenfalls kreisförmiger Fleck förmlich verglast und verschlackt worden war. Etwas abseits davon ragte schräg aus dem Boden ein metallener Baum hervor. Er besaß etwa ein Dutzend verschieden langer Äste, an deren Enden Kugeln saßen. Jedes einzelne Element war nicht nur von einer anderen, metallisch glänzenden Farbe, sondern auch voller kleiner Löcher, die wie gestanzte wirkten.

Perry Rhodan löste sich aus seiner Erstarrung, hob die Waffe und umkreiste einmal den Platz. Sein erster Eindruck war ziemlich präzise: Dies schien der Lagerplatz eines Teams gewesen zu sein, das eindeutig nicht zu diesem Planeten paßte. Gab es Parallelen zwischen den drei BASISRaumfahrern und dieser unbekannten Gruppe? Perry betrachtete voller Argwohn die merkwürdigen Hinterlassenschaften jener, die hier ein ultraheißes Feuer gemacht hatten.

“Wirkt wie ein verlassenes Lagerfeuer!” stellte Atlan fest. “Ich weiß nicht, warum ich diesen Eindruck habe.”

“Der Eindruck täuscht tatsächlich nicht. Feuerstelle ist richtig”, versicherte Demeter.

Rhodan kam zurück und blieb neben einem Gegenstand stehen, der entfernt an einen Generator alttümlicher Bauart erinnerte. Es gab keinerlei Spuren von Rost oder Verfall. Dieses Gerät sah immer noch aus, als stünde es erst einige Wochen an diesem Platz. Im Bereich des Kreises war die Vegetation überraschend niedrig und verkümmert.

“Diese Lichtung ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß sich hier intelligente und hochtechnisierte Wesen aufgehalten haben”, sagte Rhodan nach einer Weile.

“Wann?”

“Das ist sehr schwer zu sagen”, setzte Atlan hinzu. “Es können ebenso Jahre wie Jahrzehnte gewesen sein Oder sogar längere Zeiträume.”

“Ob es Wesen sind, die auf Guckys Inn leben?” rätselte Demeter Atlan schüttelte energisch den Kopf.

“Ich glaube, sie kamen hierher. Irgendein Instinkt sagt mir das. Sie sind nicht von hier.”

“Spätestens dann, wenn wir noch einige dieser ... Hinterlassenschaften gefunden haben”, meinte Demeter, werden wir genauere Aussagen treffen können. Ich glaube, daß sie von der Dürsterkeit dieser Welt abgeschreckt wurden und wieder abflogen.”

“So wie wir es am liebsten tun würden”, bestätigte Rhodan.

Die metallenen Äste des futuristischen Baumes ließen sich nicht bewegen. Aus den unzähligen Öffnungen kamen weder Geräusche noch vernichtende Strahlen. Die anderen Gegenstände rund um die verglaste Fläche blieben ebenso fremd wie rätselhaft. Für Rhodan und Atlan, die ein langes Leben voller Abenteuer und Überraschungen hinter sich hatten, gab es nicht die geringste Möglichkeit, das Geheimnis dieser technischen Relikte zu ergründen, falls es eines überhaupt gab.

Atlan hob die Hand und deutete dann auf die Versammlung von unidentifizierbaren Gegenständen. Er sagte:

“Wir nehmen zur Kenntnis, daß außer uns noch andere Raurnfahrer den Planeten besucht haben.”

“Mehr ist nicht zu sagen”, murmelte Perry. “Ob sie auch durch die Barriere kamen? Oder ob sie von einem anderen Planeten des Drink\_Systems kamen, werden wir wohl niemals erfahren.”

“Gehen wir!” schlug Demeter vor. “Je länger ich hier stehe und diese Artefakte ansehe, desto schwermütiger werde ich.”

“Einverstanden”, antwortete Perry und deutete auf den Wasserfall. “Machen wir einen kleinen Umweg. Vielleicht finden wir noch ein solches Lagerfeuer. Möglicherweise ist es etwas ergiebiger als diese verblüffende Fundgrube.”

Demeter stie ein humorloses kurzes Lachen aus.

“Schwerlich!”

“Jedenfalls versuchen wir es. Und ich sage euch noch etwas”, erhob Perry seine Stimme, “dieser Planet ist zwar feucht und keineswegs einladend, aber darüber hinaus verbergen sich allerhand Gefahren. Ich spüre das.”

“Und ich fürchte, daß du leider wieder einmal recht hast”, fügte Atlan in eisiger Schärfe hinzu.

Diesmal ging Rhodan auf dem schmalen Pfad als erster weiter. Sie näherten sich, hangaufwärts steigend, dem Ende des Wasserfalls. Das Zischen, Brausen und Rauschen wurde mit jedem Dutzend Schritte lauter. Schließlich mußten sie schreien, um sich verständlich zu machen. Irgendwann, als die Sonne bereits gefährlich tief gesunken war, schrie Demeter hinter Rhodan:

“Perry! Dort drühen! Ich glaube, ich sehe wieder ein solches Lagerfeuer!”

Rhodan blieb stehen, blinzelte in die Richtung, in die Demeter deutete und sagte ohne sonderlich große Überraschung:

“Ich sehe es jetzt auch. Einwandfrei wieder eine Markierung der verschwundenen Fremden. Vermutlich mußten sie Ballast abwerfen.”

“So sieht es aus.”

Die Raumfahrer verließen den Pfad, stiegen schräg einen Hang aufwärts, umrundeten einige Felsen und merkten, daß sie sich dabei nicht anstrengten. Atlan war der erste, der diesen Umstand bemerkte.

“Mir scheint, daß Perrys negative Ansicht über den Planeten voll berechtigt ist. Als wir über die Steine dort unten balancierten, wendeten wir dieselbe Kraft auf wie in der BASIS oder auf Terra. Jetzt, wo wir einen Hang aufwärts klettern, fällt uns jede Bewegung leichter. Das kann nur bedeuten, daß es hier Mascons gibt, deutlich unterscheidbare Massekonzentrationen.”

“Oder andere, unerklärliche Vorgänge”, schränkte Perry ein. “Trotzdem: Du hast recht, Atlan. Der Aufstieg fällt viel ZU leicht. Ich schätze, daß wir uns in halber Norm\_Gravitation bewegen. Leider haben wir keine Instrumente, um die Werte nachzumessen. Wir müssen uns auf unseren Eindruck verlassen.”

“Womit wir sicher nicht allzu falsch liegen”, sagte Demeter und schob die untersten Äste einer dumpf riechenden Konifere zur Seite. “Hier sind wir!”

Diesmal handelte es sich nicht um eine Lichtung, sondern um eine Fläche aus winzigen Steinen, die sich im Windschatten eines gewaltigen gelben Findlings abgelagert hatte. Vorsichtig umkreisten die Ausgesetzten die ovale Steinansammlung. Wieder befand sich in der Mitte eine runde glasartig zusammengeschmolzene Vertiefung. Diesmal zeigten die zusammengebackenen Steine eine irisierende blaue Farbe.

Demeter kratzte mit dem Kolben ihrer Waffe über die von Moos und Flechten überwucherte Seite eines eiförmigen, mit mehreren Dutzend stumpfer Stacheln versehenen Fundstücks und sagte:

“Dieser Fund scheint viel älter zu sein als die Lagerstelle von vorhin.”

Atlan zerrte an einer langen dunkelgrünen Ranke mit weißen Haftspiralen, die sich in vielen Schlingen und Windungen um ein säulenähnliches Etwas geringelt hatte. Die Säule lief, aufrecht stehend, in einen nach unten gekrümmten Dorn aus, der direkt auf Atlans Kopf deutete.

“Auf alle Fälle ist diese Fundstelle halb überwachsen”, sagte er. “Vielleicht stammt sie von anderen Besuchern?”

“Oder von denselben, nur um eine lange Zeit früher zurückgelassen?”

Perry versuchte, hinter den Pflanzen und kleinen Bäumen zu erkennen, welche Bedeutung diese Gegenstände haben mochten. Auch diesmal reichten seine Phantasie und seine Erfahrung nicht aus, um auch nur die geringste Feststellung treffen zu können.

“Ich bin ratlos”, gestand Demeter und duckte sich, um den fächerartigen Metallfuß eines schirmähnlichen Gegenstands näher in Augenschein nehmen zu können.

“Ich nicht weniger”, sagte Atlan. “Jedenfalls waren sie intelligent, gut ausgerüstet und offensichtlich leichtfertig, was den Umgang mit Ausrüstungsgegenständen betraf.”

“Die Fremden müssen hier etwas gesucht haben”, murmelte Perry. “Diese Markierungen hatten sicher einen Sinn. Oder vielleicht sind es nichts als Abfälle? Oder unbrauchbare Ausrüstungsgegenstände?”

Rhodan richtete sich auf, schob die Waffe in die Schutzhülle und deutete auf die Sonne.

“Wir sollten zurückgehen”, schlug er vor. “Vielleicht erscheint tatsächlich plötzlich ein nüchterner Gucky und sucht uns.”

Atlan stieß einen undeutlichen Fluch aus und folgte Rhodan zurück zu ihrem winzigen Stützpunkt. Schweigend stapften und kletterten sie über kleine und größere Kiesel und hewegten sich, diesmal deutlich registriert, durch zwei verschiedene Schwerkraftzonen. Auch dafür hatten sie keine Erklärungen. Am Ziel angelangt, stellten Atlan und Veme: ter drei Klappstühle und einen Tisch auf. Rhodan öffnete einige Rationspäckchen und begann, die selbsterhitzenden Konserven zu öffnen. Die Sonne sank jetzt schnell hinter die Berge, und trotz der mächtigen Wolken und der Regengüsse bildete die Kulisse der nahen Umgebung den Eindruck abendlicher Ruhe.

Schweigend aßen die drei Ausgesetzten. Sie hatten darauf verzichtet, ein Lagerfeuer anzuzünden. Aber in den Iglus brannten die Innenbeleuchtungen. Atlan ließ den Löffel in die Dose zurückfallen und sagte:

“So! Wir haben immerhin knapp einen halben Tag überlebt.”

Die feuchte Luft schien ihnen nicht zu schaden. Sie ließ nur alle Anstrengungen, sich abtrocknen zu wollen, sinnlos werden. Ein leichter Regenschauer ging Über der Moräne nieder. Ringsum breitete sich undurchdringliche Schwärze aus.

“Ich glaube kaum, daß sich die gehörnten Tiere nachts in reißende Bestien verwandeln”, knurrte Perry. “Trotzdem sollten wir abwechselnd auf Wache gehen.”

“Einverstanden”, antwortete Demeter und strich das feuchte Haar aus ihrer Stirn. “Ich übernehme die ersten

drei oder vier Stunden.”

Atlas und Rhodan nickten zustimmend. Sie suchten eine schwere Zweihandwaffe aus dem Gepäck heraus, einige Handscheinwerfer und eine positronische Warnanlage, die auf einen Sicherheitsradius von hundert Metern eingestellt wurde.

Dann schlugen Atlas und Perry die Notbetten auf, ließen die Eingänge der Iglus geöffnet und legten sich hin.

Ihre Fähigkeit, sich schnell zu entspannen und einzuschlafen, war durch den langen Flug der BASIS nicht verringert worden. Sie wußten genau, daß das geringste Geräusch, das Gefahr signalisierte, sie aus dem Schlaf hochfahren lassen würde. Die erste Nacht auf dem fremden Planeten begann.

\*

Etwa gegen Mitternacht in der Rechnung des längeren Sterntags dieser feuchten Welt wachten beide Raumfahrer gleichzeitig auf.

“Perry? Demeter?” rief der Arkonide halblaut. Seine Stimme ließ erkennen, daß er hellwach war.

“Hier.”

Sie hielten den Atem an. Es gab keine Geräusche, die sie aufgeweckt hätten. Es schien das Licht gewesen zu sein, das sie zwischen den Stämmen erkannten, als sie sich zwischen den Iglus trafen. Demeter stand schweigend da, hielt Scheinwerfer und Waffe in den Händen und stieß hervor:

“Dort unten geht etwas Unerklärliches vor. Ich wollte euch gerade wecken! “

”Schon gut.”

Als sie dort, wo sich noch vor einigen Stunden die Milliarden Kiesel befunden hatten, eine phosphoreszierende Wasserfläche sahen, wußten sie, daß der Regenplanet tatsächlich voller Geheimnisse war. Ein See mit niedrigem Wasserstand breitete sich um die Waldinsel aus. Der Boden des Beckens, das eine sehr unregelmäßige Form hatte, bestand offensichtlich aus einer leuchtenden Fläche. Das Licht brach sich an den Hängen und an den Nadeln der Bäume. Tausende verschiedenartiger Wesen bevölkerten die Fläche um den künstlichen See.

“Wir bilden das Zentrum des Sees!” flüsterte Atlas verblüfft. “Nein, doch nicht! Die Quelle oder der Strudel rechts vor uns ist der Mittelpunkt.”

Jetzt schlug auch das Lärmen von Tausenden Stimmen an die Ohren der Ausgesetzten. Der nächtliche Alptraum war perfekt. In der Nähe ihrer “Insel” war der See bis auf die hoch sprudelnde und dampfende Unterwasserquelle leer. Aber am Rand ringsum drängten sich mehr und mehr fremdartig aussehende Wesen ins Wasser. Sie schienen erschöpft, wie nach einem langen Rennen. Sie stießen sich gegenseitig an, warfen sich zur Seite und trampelten über die Wesen hinweg, die nicht mehr weiterkamen.

“Ihr Ziel muß die Quelle sein!” sagte sich Atlas und verspürte ebenfalls den Drang, sich in Bewegung zu setzen und der blasenwerfenden und blubbernden Quelle entgegenzuschwimmen.

“Eindeutig! Sie kommen von allen Seiten”, erwiderte Rhodan entgeistert. Von hier aus sahen sie fast die gesamte Fläche des Bassins oder Teiches.

“Ich spüre etwas. Der Drang wird stärker”, keuchte Demeter und lehnte die Waffe an einen Stuhl.

“Welcher Drang?” fragte Atlas scheinbar uneteiligt und hob alarmiert den Kopf. “Ich spüre noch nichts.”

“Es ist wie ein besonders eindringlicher Drei\_D\_Film”, flüsterte Demeter gebannt. “Ich bin nahe daran, mich ebenfalls in den See zu stürzen und auf die Quelle zuzuwaten.”

“Das werden wir verhindern können”, versicherte Rhodan grimmig. “Du hast recht, Atlas. Wir werden irgendwie manipuliert.”

Ein fremdartiger Einfluß griff nach ihrem Verstand und schien sie zu zwingen, es den unbekannten Wesen gleichzutun. Rhodan sagte leise:

“Der Vorgang wirkt auf mich wie eine kosmische Massentaufe oder eine ähnlich stark emotionell bedeutungsvolle Aktion.”

“Auf mich wirkt er nicht viel anders”, bestätigte Atlas und machte einige zögernde Schritte in die Richtung auf die hochsprudelnde Quelle. Die ersten Wesen erreichten jetzt den ungefähren Mittelpunkt des Sees. Hinter ihnen stolperte, trampelte und rannte eine Menge von einigen Tausenden Individuen über die Steine der Moräne.

Demeter keuchte erschreckt auf.

“Woher kommen sie alle? Es gibt doch nur unintelligente Tiere in unserer Umgebung, und ...”

Für sie war der Schritt zwischen Fiktion und Realität bereits vollzogen worden. Die schöne Wyngerin stand schon im Bann dieser Erscheinungen. Rhodan und Atlas waren noch halbwegs Herren ihrer Sinne und schafften es, das Ereignis mit kühler Distanz wahrzunehmen.

“Es ist eine Projektion oder etwas in dieser Art”, schränkte der Arkonide ein und packte Demeters Oberarm, um sie von übereilten Schritten zurückzuhalten.

“Das ist ... Realität!” sagte Demeter im Ton völliger Ueberzeugung.

Da waren fremde Wesen, die auf dicken Bündeln von Krakenarmen rannten und mit den Annen wild um sich schlugen. Sie trafen grazile Geschöpfe mit goldfarbener Haut und Köpfen, die schillernden Blüten glichen. Tonnenförmige Wesen wälzten sich, breite Gassen von zuckenden und schreienden Wesen hinterlassend, durch das Chaos. Je länger das Rennen dauerte desto größer wurde der Abstand zwischen denen, die das flache Wasser erreichten.

Aus allen Richtungen näherten sich schwimmende, springende und watende Wesen der Quelle.

Der Kampf, das Zentrum zu erreichen, wurde ohne Erharmen geführt. Hier, auf dem halben Weg zwischen Seerand und dem Strudel, erfolgten nur wenige Zusammenstöße, die Fremden hatten noch genügend Platz zwischen sich. Die ersten Anstürmenden vorn gegenüberliegenden Ufer teil kamen an die Geländeinsel, und zwei Gruppen bildeten sich, die in rasender Eile rechts und links des kleinen Lagers vorbeiströmten und wieder ins Wasser sprangen.

Die Raumfahrer sahen braune Fremde mit Elchköpfen und seltsamen Schnüren um die Körper. Es gab kleine Geschöpfe mit schaukelnden Köpfen auf langen Hälsen und gestreifter Haut. Ein nicht enden wollender Strom kämpfte um einen Platz in der kleinen Zone platzender Blasen. Einige der Tentakel-Wesen erreichten das Zentrum, tauchten sofort unter und drehten sich bereits unter Wasser, in der Flut der kleinen Luftblasen, in Angriffsstellung.

“Einige haben ihr Ziel erreicht”, murmelte Rhodan und beobachtete, wie eine Schar der kleinen Gelbhäutigen, von den Tentakeln ergriffen, unter Wasser gezogen und ertränkt wurde.

“Aber die meisten hatten keine wirkliche Chance”, widersprach Atlan. Demeter versuchte immer wieder, sich aus dem Griff der beiden Männer loszureißen, aber Perry und Atlan hielten sie fest.

“Für mich ergibt das alles keinen Sinn!” sagte Perry widerstrebend. Unbeeindruckt antwortete Atlan:

“Wir können den Sinn nur nicht erkennen, Perry!”

Andere Wesen näherten sich von allen Seiten der kleinen Gruppe, von der die Unterwasserquelle besetzt gehalten wurde. Ein zweiter, noch wilderer Kampf brach augenblicklich aus. Die einzelnen Gestalten waren in dem aufschäumenden und spritzenden Wasser nicht mehr zu erkennen. Breite Schlieren aus verschiedenfarbiger Körperflüssigkeit durchzogen die ein wenig stilleren Zonen des Bassins. Die kämpfenden Gestalten am Rand der Wasserfläche verblaßten im Dunkeln, das Leuchten des Wassers ließ schnell nach, und auch die schrillen Schreie, das wütende Plätschern und das grauenhafte Röcheln und Schnarren rissen schlagartig ab.

Im nächsten Moment herrschte vollkommene Dunkelheit.

Der mentale Druck auf die Ausgesetzten ließ ebenso abrupt nach. Demeter taumelte in den Armen der Männer und seufzte tief auf.

Es war ein kurzes, aber intensiver Alptraum gewesen.

“Vorbei”, sagte Rhodan. “Wir befinden uns noch immer auf unserer kleinen Insel.”

Ein tiefes Rauschen kam näher. Eine unsichtbare Regenwand raste vom Norden her und überschüttete binnen kurzer Zeit die Moräne mit einem dichten Schwall kalten Regenwassers. Die Raumfahrer flüchteten in Atlans Iglu. Der Arkonide schaltete die Notbeleuchtung ein und kramte zwischen den Packungen der Lebensmittelrationen. Endlich zog er einen zylindrischen Behälter hervor, las das Etikett und knurrte:

“Ich dachte schon, der Mausbiber würde sich selbst zu einem antialkoholischen Dasein verurteilt haben. Hier, nehmt einen Schluck auf den ausgestandenen Schrecken.”

“Danke”, sagte Rhodan und schüttelte sich. Es war so etwas wie halbsynthetischer Whisky von Bord der BASIS. “Hast du eine Erklärung für dieses Schauspiel, Atlan?”

“Nein. Viele Vermutungen, und einige davon gehen in die Richtung der Geräte oder Maschinen jener von uns als >Lagerfeuer< bezeichneten: Plätze. Einwandfrei deutlich aber war der Ablauf der Vorgänge.”

“Jeder kämpfte gegen jeden”, flüsterte Demeter. Sie schien aus einem tiefen Traum erwacht zu sein. “Das eigene Ziel vor Augen, brachten sie sich gegenseitig um.”

“Es war, wie eindringlich auch immer, nichts anderes als eine Projektion”, sagte Atlan beschwichtigend. Auch Demeter nahm einen recht tiefen Zug und hustete, als ihr der scharfe Alkohl in die Kehle lief.

“Ich sagte es bereits”, stellte Perry fest. “Dieser Planet ist gefährlich. Und noch niemals habe ich diesen verdammten Gucky mehr herbeigeseht als ausgerechnet Jetzt und hier.”

Demeter stieß eine Reihe von unverständlichen Worten aus. Vermutlich war es das wyngerische Äquivalent eines Fluches.

“Völlig zutreffend”, kommentierte Atlan voller Galgenhumor. “Versucht zu schlafen, Freunde. Die nächste Wache übernehme ich.”

Er trank noch einen Schluck, verzog angewidert das Gesicht und verließ den Iglu. Er klappte die Kapuze hoch; noch immer regnete es. Dann nahm er die schwere Waffe und den Handscheinwerfer und ging dort hinunter, wo es noch vor wenigen Minuten einen Strand gegeben hatte.

Er fand selbst nach längerer Suche keine Spuren. Also hatte es sich tatsächlich vom Anfang bis zum Ende



um eine raffinierte Projektion gehandelt. Solange—das begann der Arkonide jetzt zu ahnen—dieser “Film” als solcher zu erkennen war, blieben die Gefahren überschaubar. Erst dann wenn sich Wirklichkeit und Vorspiegelung zu vermischen begannen, waren die BASIS\_Raumfahrer wirklich tödlichen Gefahren ausgesetzt.

3.

Atlas umklammerte mit der linken Hand einen Ast und blickte in das kleine Tal hinunter. Dann drehte er sich um und legte den Finger an die Lippen. Zweige schnellten zurück, Nadeln schauerten zu Boden, dann drangen Perry und Demeter aus der Barriere der niedrigen Nadelpflanzen.

Seit fünf Stunden waren sie unterwegs, um ihre Umgebung zu erforschen. Jetzt erkannten sie schlagartig, worauf Atlas zeigte.

“Wir hätten es ahnen müssen!” war Perrys Kommentar. In der Talsohle erhob sich ein riesiges, futuristisch geformtes Gebäude mit Dutzenden von verschiedenen hohen Türmen.

“Es paßt nicht in die Landschaft”, sagte Demeter gleich. “Ein absoluter Fremdkörper!”

“Trotzdem ist es dort, keine tausend Meter entfernt und offensichtlich bewohnt”, erklärte Atlas “Mein Vorschlag lautet: Vorsichtige Annäherung, dann versuchen wir, mit den Planetariern in Kontakt zu kommen.”

“Einverstanden!” entgegnete Rhodan und versuchte, in diesem überraschenden Bild irgendwelche Einzelheiten zu erkennen die ihm wichtige Informationen liefern konnten. Er sah nur die hellen, feuchtigkeitsglänzenden Flanken der Türme, die unzähligen Fenster, in denen einige verirrte Sonnenstrahlen funkelten, die Verbindungsstege und die Eingänge. Es gab weder eine Straße noch einen Platz für irgendwelche Fortbewegungsmittel; auch dieser Umstand machte die Raumfahrer stutzig. Sie blieben in der Deckung der Gewächse und näherten sich, den Hang schräg anscheidend, dem riesigen Bauwerk. Dort wurden Fenster und Tore geöffnet und geschlossen. Winzige Figuren, deren Aussehen auch durch den Feldstecher nicht deutlich wurden, liefen geschäftig hin und her. An einer Ecke oder aus einem der niedrigeren rechteckigen Türme stieg ein dünner grauer Rauchfaden in die Höhe.

Wieder schoben sich schwere Wolken vor die Sonne. Das Bild bekam schlagartig etwas Düsteres und Gefährliches.

“Immer wieder denke ich, daß die gesamte Wirklichkeit auf Guckys Inn von einer riesigen Traummaschine stammt”, sagte Demeter plötzlich, als sie sich bis auf fünfhundert Meter dem Gebäude genähert hatten. Die Seiten des riesigen Hauses ragten in die Höhe wie ein terranischer Wolkenkratzer. Die obersten Stockwerke verbargen sich in einer schwarzen Wolkenfahne.

“Wir haben noch nicht genügend Erfahrung, um dieses Argument unterstützen zu können”, meinte Rhodan. “Aber vielleicht verhält es sich tatsächlich so.”

Er klaubte einige nasse Pseudotannennadeln aus dem Haar und wischte andere von der Stirn und der Nase.

“Die Nadeln und daher auch die nassen Bäume scheinen jedenfalls harte Realität zu sein”, fügte er hinzu. Atlas grinste und gab zurück:

“Bist du ganz sicher, Perry?”

“Keineswegs”, antwortete Rhodan. “Aber auch falsche Sicherheit kann hilfreich sein.”

Als der nächste Sturmstoß den Regen und die schwarze Wolke um die obersten Teile des Gebäudes wegriß sahen sie gleichzeitig die gelbten Flammen, die aus den geborstenen Fenstern herausloderten. Der Knall schwacher Detonationen schlug an die Ohren der Raumfahrer, und dann wälzten sich schwarze Qualmsäulen aus anderen Öffnungen und schwärzten die Mauern.

“Verdammt!” stieß Rhodan hervor. “Das sieht gefährlich aus. Versuchen wir zu helfen.”

“Wenn wir es können und nicht zu spät kommen”, erwiderte Atlas und rannte los. Demeter und Rhodan folgten ihm über eine trüfnasse Zone aus Rasen, kleinen Büschen und lehmigen Flecken. Ein neuer Regenguß wusch die gelben Dickspritzer von ihren Schutzanzügen ab, aber löschte das Feuer in dem großen Gebäude nicht.

“Das Feuer breitet sich aus!” schrie Demeter. “Wir werden nichts tun können.”

Aber der Impuls, der sie auf das Bauwerk zugetrieben hatte, schob sie weiter. Binnen weniger Minuten griffen die Flammen und der auffallend schwarze, fettige Rauch auf das oberste Drittel aller Türme und Zinnen über. Das Haus verwandelte sich in eine gigantische Fackel. Aus einigen Fenstern stürzten sich die Bewohner. Ihre Körper drehten und überschlugen sich, die Bewegungen schienen in Zeitlupe zu verlaufen. Als Demeter, Rhodan und Atlas bis auf etwa hundertfünfzig Schritt an die ersten Mauern herangekommen waren, konnten sie mehr Einzelheiten im Innern erkennen, jenseits von riesigen Scheiben im Basisgeschoß und den oberen Stockwerken.

Die Körper, die ringsum in die Räume einschlugen wie Geschosse und auf die Vorsprünge prallten, erzeugten Geräusche, die das Blut gefrieren lassen konnten. Wieder klirrte Glas. Riesige Trümmer regneten herunter und lösten sich in Schauer von kleinen, speerartigen Splittern auf.

Plötzlich schrie Atlas aufgeregt durch das Dröhnen der Flammen:

“Sie kämpfen im Innern des Gebäudes!”

”Tatsächlich”, rief Rhodan. ”Ein Kampf um den Rettungsweg ins Freie.”

Bisher hatte sich noch keines der Tore geöffnet. Der Brand überwand sprunghaft Stockwerk um Stockwerk, und dies geschah rätselhafterweise von oben nach unten.

Hinter den Scheiben, die sich nach außen zu wölben schienen, befanden sich Rampen und Treppen. Sie führten offensichtlich spiralförmig nach unten. Über diese Stufen und Absätze wälzte sich, wie gestern nacht am Ufer des Bassins, eine unübersehbare Menge von miteinander ringenden und kämpfenden Gestalten. Sie waren vom Standort der Raumfahrer aus nur undeutlich zu sehen. Aber immerhin erkannten sie, daß auch dort mit aller Erbittertheit jeder gegen jeden kämpfte und versuchte, eine weitere Stufe auf dem Weg nach unten zu erreichen. Diejenigen, die auf den jeweils tieferen Absätzen standen, wurden gestoßen, fielen in die Rücken der unter ihnen Hastenden und versuchten, sich zwischen ihnen hindurchzuschieben. Jeder der Eingeschlossenen hatte Grund, sich gegen jeden anderen in seiner Nähe zu wehren. Das untere Ende dieser teuflischen Schlange konnten die Raumfahrer nicht erkennen—es lag jenseits der undurchsichtigen und geschlossenen Tore.

Demeter hob in einem Reflex ihre Waffe und zielte auf die Zuhaltungen der breiten, offensichtlich aus Metall bestehenden Pforten

”Wir können ihnen nicht anders helfen”, rief sie.

Rhodan und Atlan warfen sich einen langen, zweifelnden Blick zu.

Er drückte aus, daß sie nicht sicher waren, ob das, was sich unzweifelhaft drastisch unmittelbar vor ihnen abspielte, Realität oder wieder eine Projektion von versteckten Anlagen war. Die Darstellung war perfekt und überzeugend, aber es blieben immerhin noch Zweifel. Trotz dieser Einschränkung erlebten sie die Ängste und Qualen der Eingeschlossenen und Kämpfenden mit jeder Faser mit.

”Alles klar! Versuchen wir, die Portale aufzusprengen”, sagte Atlan laut und zog auch seine Waffe. Er packte das rechte Handgelenk mit der linken und zielte sorgfältig.

Fast gleichzeitig lösten sich röhrende, blendendweiße Glutstrahlen aus den Projektorenmündungen.

Sie schlugen rechts und links in die senkrechten Kanten der Portale ein. Die massiven Riegel lösten sich funkenprühend auf und schmolzen. Wieder dröhnten die Waffen, und abermals zerschnitten die Glutstrahlen irgendwelche wichtigen Teile. Von innen dröhnten schwere Schläge gegen die Stahlplatten.

Während die Raumfahrer versuchten, den Kämpfenden im Innern des Gebäudes zu helfen, wurden nacheinander immer mehr Ebenen von den Flammen ergriffen. Es sprangen noch immer die Bewohner aus den zersplitterten Fenstern und brachten sich um. Und noch immer hagelte es Glasrümmer und Mauerbrocken. Lange, schwelende Stücke der Mauerverkleidung segelten abwärts und verschmorten im nassen Gras und zwischen den triefenden Zweigen. Das Gurgeln, Heulen und Knattern der Flammen war so laut geworden, daß es fast die Rufe übertönte, mit denen sich Perry, Demeter und Atlan verständigten

Nach einem runden Dutzend gezielter Schüsse kippte eines der Tore langsam nach vorn, brach in der Mitte auseinander und schlug flach auf den Steinboden. Eine schwarze Rauchwolke ringelte sich aus der gewaltigen Öffnung. Dann tauchten aus dem Qualm die ersten Geschöpfe auf und rannten fächerförmig auseinander.

”Sie haben uns gar nicht wahrgenommen”, rief Demeter erstaunt und richtete die Waffe auf ein anderes Tor.

”Sie bekämpfen sich noch selbst außerhalb des Gebäudes”, fügte Rhodan voller Entsetzen hinzu. Die flüchtenden Fremden trampelten sich gegenseitig nieder und versuchten, auf Kosten der anderen zu entkommen. Sowohl innen wie auch außerhalb des Gebäudes ertönten schrille Schreie. Von hundert Planetariern, die aus der ersten geöffneten Pforte hervorrallten, erreichten keine zwanzig den schützenden Rand des nassen Waldes.

Wieder feuerten Rhodan und Demeter.

Ein zweites Portal wurde von den wütend drückenden Planetariern aufgesprengt, nachdem die Waffenstrahlen die Zuhaltungen und Scharniere zerschnitten hatten.

Wieder brachen Decken zusammen, und eine riesige Menge glühender und brennender Einrichtungsstücke ergoß sich einige Stockwerke tiefer. Fast drei Viertel der hochstrebenden Mauern waren in Flammen und Rauch gehüllt. Es stank bestialisch. Als die ersten Überlebenden, die aus der zweiten Öffnung hervorquollen, den Waldgürtel erreichten, verschwanden sie, noch bevor sich die Zweige geteilt hatten. Rhodan, der die Waffe gesenkt hatte und ihnen entgeistert nachstarrte, fuhr herum und blickte das Gebäude an.

Der Brandgeruch ließ nach. Das Summen, Heulen und Knattern der Flammen hörte auf, und die gigantische Rauchsäule, die vom Wind nach Osten getrieben wurde, löste sich auf. Die Mauern verschwanden. Und auch die letzten Flüchtenden waren plötzlich nicht mehr vorhanden.

Atlan schüttelte sich und bemerkte voller Abscheu:

”Wir sind schon wieder auf eine Episode hereingefallen, die von dieser unbekannten Traummaschinerie erzeugt wurde.”

Rhodan starrte zu Boden und brummte:

“Der Anfang des Tagtraums war überzeugend. Aus der Wirklichkeit leitete er unmerklich und für uns völlig logisch die Illusion ein.”

Sie standen betroffen da und sahen die morastigen Flächen, die niedrigen Bäume und die Konturen der Hänge und Taleinschnitte an, aus denen sich noch vor Sekunden das brennende Gebäude erhoben hatte. Auch hier und jetzt war nicht die geringste Spur zurückgeblieben.

“Mit der Zeit werden wir nicht mehr zwischen Wirklichkeit und Illusion unterscheiden können”, argwöhnte Demeter.

“Die Gefahr, daß wir noch tiefer in die Träume hineingezogen werden, ist groß”, gab Atlan zu. Perry nickte und bemerkte wütend:

“Es kann so enden, daß wir uns gegenseitig für Teile der falschen Wirklichkeit halten und angreifen oder bekämpfen.”

“Ob das möglich ist?” wollte Demeter wissen. Sie sicherte ihre Waffe und verstaute sie wieder.

“Das ist sogar ziemlich sicher”, antwortete der Arkonide. “Es kann auch sein, daß es auf Guckys Inn eine Art paranormale Wesen gibt, die für den Spuk verantwortlich sind.”

“Oder doch die Gerätschaften der Lagerfeuer?”

Atlan winkte ab und deutete in die Richtung ihres Stützpunkts.

“Gehen wir zurück. Vielleicht erwischt uns die nächste Vision schon hinter dem Hügel.”

“Ich muß befürchten”, meinte Perry nach einem Dutzend Schritten auf dem morastigen Pfad, “daß wir Teil einer Illusion werden. Oder in ihr, sozusagen, hängenbleiben. Wir müssen herausfinden, wozu die Tagträume dienen. Dann erst können wir versuchen, den oder die Erzeuger auszuschalten.”

\*

Sie gingen schweigend zurück und schlugen einen weiten Bogen ein, der sie abermals durch stark unterschiedliche Zonen der Anziehungskraft brachte. Auch dafür gab es keine Erklärung, nach ihren Schätzungen schwankte die Schwerkraft zwischen weniger als einem halben Gravo und einem Höchstwert, der bei etwa eineinhalb Gravos lag.

“Auch das gehört zu den Eigentümlichkeiten des Planeten”, sagte Atlan schließlich, als sie bereits im Zentrum der Moräne die dunkle Erhebung erkennen konnten. “Unbewohnt, voller erschreckender Tagträume und Illusionen, und dazu kommt noch die schwankende Schwerkraft. Ich bin fast sicher, daß sie künstlich manipuliert wird.”

Demeter blieb stehen und atmete tief durch.

“Also eine Traummaschine und eine andere, die ständig wechselnde Schwerkraftfelder produziert?”

“Oder es sind beide Erscheinungen nur Teile eines unbekannten Systems”, sagte Atlan, das wir nicht kennen und nicht begreifen?”

Sie näherten sich einem schwarzen, trichterförmigen Tümpel. Vorsichtig umgingen die Raumfahrer große, trichterförmige Binsenpflanzen und versuchten, auf festem Untergrund zu bleiben. Vom Tümpel kam plötzlich ein tiefes, gurgelndes Geräusch. Eine unheimliche Kraft zog und zerrte am Wasser und ließ den Wasserspiegel plötzlich um ein Dutzend Meter absinken.

“Vorsicht! Weg von hier”, rief Atlan erschrocken, nahm Demeter an der Hand und riß sie mit sich ins Gebüsch. Das Gurgeln wurde lauter, ein Zischen ertönte. Auch Perry machte einen weiten Satz und hetzte in langen Sprüngen durch die peitschenden Zweige.

Es war fast zu spät.

Eine gewaltige Faust preßte die drei Raumfahrer an den Boden. Die Anziehungskraft erreichte etwa das Doppelte des gewohnten Wertes und machte jede Bewegung zu einer Tortur. Sie waren nicht darauf vorbereitet gewesen, stolperten und wurden zu Boden gerissen. Mühsam stemmten sie sich hoch und krochen weiter, einige Schritte weit liefen sie auf allen vieren und klammerten sich an brechende Zweige und an Stämme, deren Rindenstücke unter ihren Fingern absplitterten.

“Weiter! Schnell! Wir müssen ... diese Zone verlassen”, keuchte Rhodan und schleppte sich vorwärts. Das doppelte Gewicht seines Körpers zerrte an seinen Muskeln und Sehnen. Sein Körper war binnen Sekunden schweißüberströmt. Prasselnd rauschte ein

kurzer Regenschauer über die Bäume hinweg und durchnäßte die Raumfahrer.

“Mindestens doppelte Schwerkraft”, stöhnte Demeter auf und taumelte hinter Atlan her. Der Arkonide richtete sich mit scheinbar übermenschlichen Kräften auf und ging steifbeinig und mit langsamen Schritten weiter. Nach hundert qualvollen Schritten wich der brutale Druck schlagartig und reduzierte sich wieder auf das normale Maß.

Im Rücken der Ausgesetzten lauchte das Wasser des Tümpels, das aus großer Tiefe wieder an die Oberfläche hinaufschloß.

Perry lehnte sich erschöpft an einen Stamm und sagte stockend:

“Ein verrückter, gefährlicher und unberechenbarer Platz.”

“Ob der Planet sich an allen Teilen seiner Oberfläche auf diese Weise zeigt und verändert?” wollte Atlan wissen, der neben Rhodan auf einen Stein sank.

“Das werden wir kaum feststellen können. Jedenfalls war diese Zone größter Anziehungskraft nicht dauerhaft. Wir hätten es am verküppelten Wuchs der Bäume erkennen können, wenn hier immer rund zwei Gravos herrschen würden.”

“Richtig! Die Gefahren nehmen zu. Bisher sind wir noch durchaus glimpflich davongekommen”, stimmte Demeter zu. “Ich habe es nicht glauben können, daß ich mich auf unser unkomfortables Lager freuen würde. Trotzdem: So ist es.”

Sie halfen sich gegenseitig auf die Beine und stolperten weiter, dem Rand des gewaltigen Meeres aus Steinen entgegen. Einmal durchquerten sie eine Zone, in der die Schwerkraft nicht mehr als zwei Drittel der Norm betrug und freuten sich über die Erleichterung. Hier allerdings wuchsen die Bäume höher und sahen schlanker aus. Ein Zeichen, auf das sie ab jetzt stets achten würden.

Kurz vor Sonnenuntergang erreichten sie das Lager und zogen sich in die Ruhe und relative Bequemlichkeit der winzigen Iglus zurück.

#### 4.

Als das Leuchten der Moräne, das Strahlen der unendlichen Menge scheinbar aus Glas bestehender Steine aller Größen gänzlich erlosch, schaltete Perry Rhodan seinen Handscheinwerfer ein und leuchtete die Umgebung ab.

Der erste Anfall, in dem sich die Raumfahrer selbst bekämpften schien vorüber zu sein. Perry rief:

“Demeter! Atlan! Wo seid ihr?”

Er selbst fand sich wieder auf einem Felsen, der keinen halben Meter weit aus dem weichen Boden des Hanges hervorragte und an allen Seiten von dicken Teppichen herangewehter Nadeln umgeben war.

Links regte sich jemand, und eine unterdrückte Stimme rief zurück:

“Hier, Perry, hier. Leuchte hierher bitte.”

Im grellen Strahl der Lampe kroch Demeter unter einem Busch hervor. Ihr bleiches Gesicht war von den ausgestandenen Ängsten und Kämpfen des Traumes gezeichnet. Sie torkelte auf Perry zu und ließ sich schwer auf den Felsen fallen.

“Meine Erinnerung funktioniert perfekt”, flüsterte sie heiser und räusperte sich. “Ich und Atlan ... Wir haben gekämpft, nicht wahr?”

“Ja. Und ich habe gewartet, bis ich den Sieger töten konnte”, murmelte Perry. “Es ist soweit. Wir greifen uns gegenseitig an. Das habe ich befürchtet, als wir die wahre Natur der Illusionen begriffen.”

Es war die dritte Phase der Illusionen gewesen. Ob das starke Beben echt oder nur Einbildung gewesen war, konnten weder Rhodan noch Demeter sagen.

“Verdammt! “ schrie Atlan von vorn und kam mit stapfenden Schritten heran. “Ich brauche Licht!”

Die Innenbeleuchtung der Iglus brannte. Die Raumfahrer hatten sich während der Schlangenwesen-Projektion keine zweihundert Meter von ihrem Standort entfernt. Das Licht bot einen beruhigenden Eindruck. Rhodan deutete darauf, während er den Weg des Arkoniden beleuchtete.

“Guckys Inn hat jetzt erst seine wahre Natur gezeigt”, meinte Atlan und blieb neben Demeter stehen. Perry ließ sich von seinem Sitz gleiten.

“Und wir sind absolut machtlos”, stimmte Perry zu. “Wir können die Wirklichkeit von der Illusion erst dann trennen, wenn alles vorbei ist.”

Demeter sagte wütend und trotzig:

“Das nächstmal haben wir unsere Strahler bei uns. Dann ist unser Tod keine Fiktion mehr, sondern bittere Wahrheit.”

“Wir stehen in der Gefahr, uns gegenseitig umzubringen, das ist zutreffend”, bemerkte Rhodan. “Aber ich bin sicher, daß uns irgendein Mittel einfällt, um die Wirkung dieser gefährlichen Träume zu neutralisieren.”

“Wir könnten alles, was gefährlich werden kann, vergraben”, schlug Atlan sarkastisch vor. Erschöpft und nachdenklich schlepten sie sich ins Lager.

“Dann sind wir gegen jede andere, von außen kommende Gefahr machtlos. Wie man es dreht und wendet, Freunde”, antwortete Perry mit bitterer Stimme, “wir befinden uns mitten im Zentrum subtiler Gefahren. Diesmal keine Vulkanausbrüche und keine Springfluten, keine offenen Kämpfe gegen übermächtige Gegner, sondern ein Kampf gegen irgendwelche gut versteckten Maschinen oder Projektoren oder was weiß ich. Ich denke, ihr seid meiner Meinung?”

Atlan und Demeter wechselten einen schnellen Blick, dann kmlrte der Arkonide:

“Wie meistens hast du recht, Freund Perry.”

Rhodan bearbeitete seinen Kopf mit einem extrem saugfähigen Expeditionshandtuch und starrte wütend

aus dem Eingang. Schon wieder regnete es. Er nickte kurz und sagte dann:

“Ich hoffe, daß wir diese Nacht unbelästigt schlafen können.”

“Das hoffen Wir alle!”

Demeter und Atlan zogen sich, mit weiten Sprüngen durch den Regen hetzend, in ihre Iglus zurück. Perry Rhodan zog die Schultern hoch und verfluchte abermals den Tag, an dem Gucky an den denaturierten Karottensaft geraten war. Aus langer Erfahrung wußte er, daß der Versuch, ein Problem zu verharmlosen, letzten Endes zu nichts führte. Die Wahrheit mochte böse sein, aber wenn man sie einigermaßen kannte, konnte man sich damit abbinden und möglicherweise dagegen wehren.

Die Illusion des Lebens, der hunderttausend schlangenhaften Wesen und des erbarmungslosen Kampfes um den für einen sicheren Platz auf einer eingebildeten Felsspitze hatte ihnen gezeigt, daß ihre Urinstinkte noch funktionierten. Leider. Anstatt sich gegenseitig zu helfen, hatten sie sich bekämpft.

Diesmal war es noch gutgegangen.

Das nächstmal würden sie sich vielleicht verletzen oder sogar töten.

Welche verwirrende Maschinerie war auf diesem Planeten am Werk? Und aus welchem Grund verhielt sich der Planet jenseits der Barriere so merkwürdig und gefährlich?

Gefahren, sagte sich Rhodan, dieser Art scheinen meist ein sicheres Zeichen dafür zu sein, daß etwas, das verborgen bleiben sollte, geschützt werden mußte.

*Was sollte verborgen bleiben?*

Während er nachdachte, jede Möglichkeit prüfte und die bisherigen Erlebnisse in ein Schema zu bringen versuchte, bereitete er sich eine frugale Mahlzeit und aß schweigend. Ab und zu gähnte er; der Versuch, das eigene Leben zu retten, hatte auch ihn erschöpft.

Nach ungefähr einer halben Stunde hörte der Regen auf. Die Zweige der Nadelbäume, die sich gegeneinander rieben, erzeugten knisternde Geräusche. Perry wurde müde. Die Erinnerungen an diese erste tatsächlich gefährliche Illusion fielen von ihm. Er zog seine Stiefel aus und legte sich auf das spärlich harte Lager. Die Hände hinter dem Nacken verschränkt, ließ er die Ereignisse an sich vorbeiziehen und versuchte, einen Ausweg zu finden.

Wo war die BASIS?

Was unternahm der verrückte Mausbiber?

Und wo lag der Sinn in den bisher erlebten Illusionen oder Projektionen? Er fand keine Antwort.

5.

Reginald Bull deutete mit ausgestrecktem Zeigefinger auf den Mausbiber und sagte nachdrücklich:

“Und wenn ich dir das Zeug löffelweise eingeben muß, Gucky, du wirst es schlucken. Vurguzz hin, yurguzz her—jetzt geht es gefälligst um weitaus wichtigere Dinge als um deinen Brummschädel.”

Gucky befand sich in einer wenig beneidenswerten Lage.

Die Mannschaft, voller Sorge um die Ausgesetzten, hatte ihn mit Isolierband an den kleinsten Sessel gefesselt, der an Bord der ERRANTHE aufzutreiben gewesen war. Zunächst hatte sich der Ilt gewohrt, aber nach den ersten Löffeln fiel er wieder in den geradezu kriminellen Zustand zwischen Rausch und Nüchternheit zurück.

Jedenfalls waren im Augenblick die meisten seiner paramentalen Fähigkeiten blockiert.

Nicht deshalb, weil er sie nicht ausüben konnte, sondern, weil er sich nicht genau daran erinnerte.

“Hick”, antwortete der Mausbiber.

Zu dieser wenig informativen Antwort mußte er den Mund öffnen. Ein Maut spritzte ihm aus einem Druckbehälter sofort einen dicken Strahl des alkoholhaltigen Saftes in den Mund. Der Strahl zischte mit einigem Druck schräg an dem Nagezahn vorbei und traf die Kehle. Gucky gurgelte wie ein Ertrinkender, aber er schluckte diese Ladung.

“Ausgezeichnet”, brummte Kosum und hob die Hand. Bisher war der Flug, von den irrwitzigen Szenen abgesehen, nicht einmal übel verlaufen. Man schien sich der Barriere in einer Art Spiral\_Zickzack\_Schlangenlinienflug zu nähern. Die Mannschaft sah dem Abenteuer mit sehr gemischten Gefühlen entgegen. Einerseits hoffte sie, den richtigen Weg zu finden, andererseits war sie damit beschäftigt, sich von den Aktionen des Mausbibers zu erholen. In der Zentrale herrschte keineswegs humorvolle Stimmung.

“Und mein Freund Perry Rhodan ist, hup, auf der anderen Seite der Barbarbarriere!” lallte Gucky “Ich muß zu ihm.”

“Mein Wort seit dem Start, du besoffenes Maskottchen”, murmelte Jenthro Kanthall erobert und versuchte, einen Blick in Guckys erheblich schielende Augen zu erhaschen.

“Ruhe!” befahl der Ilt mit sich überschlagender Stimme. “Ich muß denken. Ihr alle, hick, habt ja überhaupt keine Ahnung, wie kompromittiert ...”, seine Stimme verlor sich in einem immer schwächer werdenden Murmeln. Er schlief ein und wachte nach drei Minuten und vierzehn Sekunden wieder auf. Fröhlich grinsend blickte er in die

Runde und sah nichts anderes als von echter Spannung verzerrte Gesichter.

“Ihr versteht ... alle speinen Kaß, wollt sagen, seinen Faß.”

“KEINEN SPASS!” schrie Reginald Bull auf. “Reiß dich zusammen! Wir brauchen die neuen Flugkoordinaten!”

Ohne Zutun des Ilt hatte Bully denselben Kurs eingeschlagen wie die BASIS. Wenigstens, was den Flug seit dem Start betraf, das erste Zehntel der Strecke, die von der BASIS bis zu jenem Punkt zurückgelegt worden war, an dem Demeter; Perry und Atlan verschwunden waren.

Jetzt konnte nur noch der Maushiher helfen.

“Wie? Wo? Warum diese Eile. Ich liebe euch!” schrie er plötzlich mit überraschend klarer Stimme. Bully gab dem Maat ein Zeichen, und der gedrungene Terraner hob das Druckgefäß und preßte den Daumen auf das Ventil. Wieder schoß ein dicker Strahl der farbigen Flüssigkeit in Guckys weit aufgerissene Mundhöhle.

“Gräßlich!” röchelte der Ilt. “Ich habe die Punkte vergessen Ich meine gräßlich!”

Ein Navigator ganz rechts gestattete sich ein klägliches, trockenes Lachen. Sofort richtete sich die Aufmerksamkeit des halbwegs betrunkenen Mausbibers auf ihn Augenblicklich verstummte der Raumfahrer und zeigte eine völlig unbeteiligte Miene. Gucky bäumte sich in seinen weichen Fesseln auf und schrie keifend:

“Wer war das?”

“Dein Freund Perry!” sagte Bully, der sich mühsam beherrschte. Noch machte er gute Miene zum bösen Spiel. Aber auch er, tatsächlich ein Freund eines kräftigen Schluckes, fand keine Möglichkeit, mit einem Mausbiber, der betrunken sein mußte, präzise Informationen auszutauschen.

“Perry! Der Arme!” winselte Gucky und setzte kaum kontrolliert seine telekinetischen Kräfte ein. Sie glichen einer mittleren Detonation und rissen seinen Sessel in die Höhe. Das schwere Metallgestell mit dem Maushiher darin vollführte einen Salto, landete dicht neben Bully und kam krachend wieder auf die gepolsterten Beine zu stehen.

“Wie?” wollte Gucky wissen

Bully und Kanthall starteten sich an. Sie waren mit ihren Fähigkeiten längst am Ende. Die letzten Kurskoordinaten wurden von dem Beiboot durchflogen. In den nächsten Sekunden wurde es schwieriger und falls ihnen der Ilt nicht half, aussichtsloser.

“Bringe uns zu deinem Freund. Schnell!” drängte Kosum und hob beide Arme in einer Geste vollkommener Verzweiflung in die Höhe.

Gucky antwortete hastend:

“Alles klar; meine Freunde Rechtweisender Kurs minus Abdrift plus Verzerrungskonstante, hinzugefügt meine Intonation ... intonierung. Ich geh's auf. Jedenfalls ...”

Geistesgegenwärtig drückte jemand den Knopf, der ein Aufnahmegerät in Tätigkeit setzte.

Wären Guckys Ärmchen nicht an die Lehnen geklebt gewesen, hätte er eine weit ausholende Bewegung ausgeführt. So beschränkte er sich darauf, millimeterscharf an Bully vorbeizublicken und laut zu sagen, abermals mit überraschend klarer Stimme:

“Wir sind unmittelbar vor dem Punkt, an dem ich, purpurn und gelbgestrichen, die wimmernde Falte der Dimensionen sah. Ich sah sie, sie starrte zurück, und, husch, schon war ich auf dem Planeten der Eindisler.”

Hinter ihm fragte, obwohl Bully heftig abwinkte, ein Mann der Besatzung:

“Welcher Planet? Eindisler?”

Gucky rülpste. Dann kicherte er völlig unmotiviert auf und erwiderte stockend:

“Ich. Ich will mich zurückziehen. Ich entsage allem. Und plötzlich, ihr müßt wissen, daß ich diesen Platz schon seit meiner frühesten Jugend gesucht und niemals ...”

Wieder schluckte er eine Ladung des vergorenen Saftes, den die Besatzung in einem Anfall von Nostalgie “Vurguzz” genannt hatte. Er stieß schon wieder einen Laut aus, den niemand deuten konnte—es war eine Mischung zwischen Gurgeln, Jodeln und uralten keltischen Bannflüchen –, dann lehnte er sich gemütlich zurück, strahlte Bully, Kosum und Kanthall fröhlich an und fragte:

“Wo war ich steckengeblieben?”

Die Korvette K\_B\_131 raste unverändert auf den Punkt zu, an dem die BASIS zum erstenmal von der unsichtbaren Barriere sanft aufgeprallt war, und versuchte, einen neuen Durchbruch zu finden.

“Du wolltest”, versuchte Bully zu suggerieren, “uns alle zu deinem Freund Perry bringen.”

“Und zu Atlan!” schrie Gucky erleichtert. “Zum Arkoniden mit seinem Extrasinn!”

Von links murmelte jemand:

“Und zu Demeter, der schönsten Frau der BASIS.”

“Richtig!” stimmte der Mausbiber zu und stieß wieder auf. Er schämte sich und begann sekundenlang zu weinen. Aber er vergaß diese Stimmung ebenso schnell wie alles andere und fuhr plötzlich genau dort fort, wo er vor

rund einer Minute zu sprechen aufgehört hatte. Eine erstaunliche Leistung, fanden alle.

“... gefunden habe. Der Planet ist ganz in der Nähe. Und ich habe alles vorberitten.”

“Vermutlich auf Takvorian”, kam es aus einem der Interkomlautsprecher. Die hundertköpfige Besatzung der Korvette verfolgte diesen abstrusen Versuch eines Dialogs mit leicht sadistischem Interesse. Fast jeden juckte es in den Fingern. Morddrohungen gegen Gucky waren seit vielen Stunden zwar nicht laut geworden, bedeuteten aber die normale Einstellung der Raumfahrer zu diesem Problem.

Jeder wartete voll er Spannung, wie es weitergehen würde.

Bisher waren alle Vorteile des Spieles auf Seiten Guckys. Er beherrschte die Szene wie ein erfahrener Schauspieler. Natürlich agierte weitaus mehr sein Unterbewußtsein als sein Verstand.

Er stieß eine Reihe von Zahlen Ziffern und Anweisungen hervor. Das konnte der neue Kurs der ERRANTHE sein—oder auch nicht. Kosum hörte das Band ab, speiste die Zahlen in den Bordrechner und drehte sich wieder zu Gucky um. Die Besatzung der ERRANTHE, wußte genau, daß nur der Mausbiber die Eigentümlichkeiten der Raumfalte sah, und dies auch nur dann, wenn er sich in dem unkontrollierbaren Stadium zwischen alkoholbedingter Entspannung und völliger Trunkenheit befand. Seine Funktion als “Lotse” war mehr als fragwürdig. Aber seine Anwesenheit war die einzige Möglichkeit, die den Raumfahrern geblieben war.

Die 60\_Meter\_Korvette schoß erneut los und schlug einen weniger haarsträubenden Kurs ein. Niemand merkte, selbst Gucky nicht, daß seine Para\_Impulse die Steuerung direkt beeinflussten.

“Und wie geht’s weiter? Perry, Atlan und Demeter warten auf uns! “ rief Bully. “Strenge dich doch an, mein Kleiner! Hilf uns! Hilf ihnen! Sie verhungern elend auf deinem Eremitenplaneten! “

Gucky gab ein erschöpftes Lachen von sich, krümmte sich in seinen Fesseln und schüttelte sich. Er schien wieder einmal den Punkt zu erreichen, an dem die Trunkenheit jede einigermaßen brauchbare Information verhinderte. Bully gab dem Raumfahrer mit

der Plastik\_Druckflasche ein Zeichen. Der Maat nickte schweigend und trat zur Seite, und ganz unvermittelt schrie der Mausbiber auf.

“Ich hab’s! “

Seit dem Start befand sich die Besatzung in Unruhe und Ungewißheit. Das Schicksal der drei Ausgesetzten ließ sich nur erahnen, und aus langer Erfahrung wußte man daß Rhodan, der Arkonide und die Wyugerin sich sicherlich nicht in einem blühenden Paradies befinden würden.

“Was hast du, Gucky?” fragte Bull mit schmeichelnder Stimme. “Du mußt die Raumfalte und die Öffnung finden! Bringe uns auf deinen Eremitenplaneten! “

Der Mausbiber versank in eine Art Trance. Er entspannte sich etwas und gab mit tonloser Stimme weitere Kurskoordinaten durch und dann einige Sätze, die sich wie die Kennzeichnung eines Gestirns anhörten. Jedes seiner Worte wurde gespeichert. Nachdem Kosum die neuen Kursdaten eingegeben hatte, schlief Gucky erschöpft ein.

Wieder änderte die ERRANTHE ihren Kurs und steuerte auf ein unsichtbares Ziel zu. Aber der Mausbiber schlief nicht wirklich. Sein Verstand funktionierte unbewußt.

Sämtliche Ortungsinstrumente waren gesetzt. Die Bildschirme und die Spektrometer zeigten die starre Kulisse des vor ihnen liegenden Raumes. Die Spannung unter den Besatzungsmitgliedern stieg. Die Korvette raste entlang nicht mehr meßbarer Linien; fiktive Schluchten öffneten sich vor ihr, und sie umsteuerte Hindernisse, die sich nur in Guckys Vorstellungen erkennen ließen. Ein Ruck lief durch das Schiff, fast nicht spürbar.

Aber in derselben Sekunde veränderten sich die Konstellationen der Sterne auf allen Schirmen.

Kosum stöhnte auf und brachte hervor:

“Was immer es war—wir sind über eine unsichtbare Grenze geflogen. Oder durch sie hindurch. Gucky scheint uns tatsächlich durch die Barriere gebracht zu haben.”

Der Mausbiber schlief noch immer. Kanthall ging zu seinem Sessel und entfernte die breiten Bänder; dann trug er den kleinen Körper in eine Kabine und legte ihn auf die Liege. Gucky roch betäubend nach dem Vurguzz\_Saft und schnarchte leise vor sich hin.

Aus allen Schiffslautsprechern kam eine Meldung. Die Stimme des Ortungsspezialisten war aufgeregt, als er sagte:

“Gucky hat eine sehr genaue Beschreibung einer Sonne gestottert. Wir haben einen Stern, auf den die Spektralkodedefinition bis auf winzige Einzelheiten genau zutrifft. Kosum, ich gebe Ihnen die Daten durch.”

“Da es der einzige Anhaltspunkt ist, den wir haben, steuern wir natürlich darauf zu”, sagte Kosum.

Die Bildschirme flackerten und belebten sich mit einer Anzahl verschiedenartiger Bilder.

Der Stern war massereich und besaß eine relativ hohe Oberflächentemperatur. Es handelte sich um eine große hellgelbe Sonne, die mindestens acht riesige Planeten in ihrem Anziehungsbereich besaß. Nach und nach wurden drei weitere, kleinere Begleiter ausgemacht.

Kanthall betrachtete die Diagramme und deutete schließlich auf eine lange Reihe von astronomischen

Kennziffern und Kodebegriffen.'

"Ganz am Anfang der Fahrt sagte Gucky etwas vom fünften Planeten. Sehen wir uns diese Riesenwelt genauer an?"

"Wir befinden uns bereits im direkten Anflug", erklärte Kosum. Ein neuer Schub Information erreichte die Bildschirme der Zentrale.

Das Planetensystem, noch ohne Namen, bestand aus elf Planeten. Acht Welten waren riesig, entsprechend dem Jupitertyp, die drei verbleibenden waren wesentlich kleiner. Der Planet, den der betrunkene Gucky sich als Ziel seiner wirren 'Präumerie vom Einsiedlerleben ausgesucht hatte, befand sich an fünfter Stelle im System.

"Eine gigantische Welt!" sagte ein Ortungsspezialist. >, Einundzwanzigtausendvierhundert Kilometer äquatorialer Durchmesser. Gute Sauerstoffatmosphäre. Die Rotationsdauer beträgt sechsundzwanzig Stunden und zweiundvierzig Minuten. Aber ... das kann wohl nicht sein!"

Bully murmelte ironisch:

"Wir warten gespannt auf die Erklärungen. Es wäre auch höchst verwunderlich, wenn sich unser Kleiner einen normalen Planeten herausgesucht hätte."

"Es gibt keine Erklärung, zumindest nicht für die merkwürdigen Gravitationsverhältnisse", kam es aus der Ortung. "Der Planet Nummer fünf müßte nach allen Erfahrungswerten seit Beginn der Raumfahrt eine konstante Dichte und eine Gravitation von ziemlich genau eins Komma acht Zeuteln haben. Das ist nicht der Fall."

Die Korvette näherte sich in allgeradem Flug dem rätselhaften fünften Planeten. Ununterbrochen wurden Messungen und Lotungen vorgenommen. Die gesamte hochempfindliche Maschinerie der Ortung arbeitete auf Hochtouren. Ein riesiger Strom von Teildaten kam herein, wurde in den summenden Bordrechner eingegeben und verarbeitet. In Intervallen von wenigen Minuten gab der Rechner neue Ergebnisse von sich. Keines davon war geeignet, die Besatzung zu beruhigen.

Die Gravitation schwankte zwischen 0,3 und 1,92 g. Dabei gab es kein erkennbares Schema. Die Zentren stark unterschiedlicher Gravitation befanden sich ebenso regellos auf den vier Hauptkontinenten wie auch verteilt im Gebiet der drei deutlich erkennbaren Salzwassermere. Selbst die Zonen der vielen Binnengewässer waren davon betroffen; die Computerkarten zeigten in der Vergrößerung ein wildes Muster verschiedener Farbzonen. Jede Farbabstufung bedeutete ein zehntel g mehr oder weniger, und die Bilder zeigten von ganz hell bis tiefschwarz eine zahlenmäßig ausgeglichene Verteilung. Wortlos starrten die BASIS-Raumfahrer diese verwirrenden Bilder an. Sie hatten derlei noch niemals gesehen.

"Noch etwas", meldete sich ein Wissenschaftler. "Meteorologisch gesehen, ist der hohe Anteil an Wasserdampf in der Lufthülle kaum zu erklären, jedenfalls nicht mit einer der herrschenden Erfahrungstheorien."

"Nein! Nicht auch noch das!" knurrte Reginald Bull. Der Planet vor ihnen wurde immer größer. Er gab das Kommando, die Korvette in einen Orbit zu steuern. Bis man ein einigermaßen zutreffendes Bild dieses fremdartigen Himmelskörpers jenseits der

Barriere hatte, wollte er jedes kalkulierbare Risiko so gering wie möglich halten, n.

Der "neue" Weltraum, der sich um dieses Sonnensystem herum ausbreitete, zeigte keinen erkennbaren Unterschied zu der Umgebung, wie die BASIS sie in der Fernerkundung angetroffen hatte.

"Wie ist das mit dem Wasserdampf?" fragte jemand aus einem anderen Teil der Korvette.

"Sehr merkwürdig. Wir finden keine Erklärung."

Die Landstriche zwischen Äquator und den Polen waren überraschend kalt. Eigentlich hätten die Frauen und Männer vor den Bildschirmen ausgedehnte Polargebiete und Schneefelder von kontinentaler Ausdehnung erwartet, aber sie sahen auf den Makroskopen lediglich kleine, abgeaperte Reste in geschützten Winkeln und niedrigen Tälern.

"Es paßt einfach nichts zusammen", faßte Uaris, der Chefmeteorologe, seine Verwunderung in Worte. "Zu viele Edelgase in der Luft, ebenso zuviel Wasserdampf, dazu die gewaltigen Wälder aus hauptsächlich Nadelgewächsen ... Es widerspricht den Kenntnissen, die wir bisher gesammelt haben. Auf der Oberfläche muß es sehr viel regnen, selbst in den Breiten entlang des Äquators. Unermeßliche Mengen Wasser werden über die Lufthülle umgewälzt."

Das Raumschiff erhielt jetzt die Bilder aus der Äquatorzone. Riesige Sumpfnähe voller Farne und Moose erstreckten sich, unter selten aufliegenden Wolkenbänken, zwischen dem Wasser und dem festen Land. Ab und zu tauchte eine gigantische Säule Morast auf, die von unterirdischen Kräften gleich einem ausbrechenden Vulkan hochgeschleudert wurde. Die Spaltlinien des Chlorophylls, sichere Indikatoren für Pflanzenwuchs, wurden immer seltener, verschwanden ganz und tauchten wieder auf, als das Schiff seine Richtung zum südlichen Pol hin änderte.

Einzelne Gebirgsketten zeichneten sich ab.

Jemand bemerkte, daß der Planet sehr alt zu sein schien. Dies konnte zutreffen oder nicht; jedenfalls gab es nicht einen einzigen schroffen oder zackigen Gipfel, sondern nur abgeflachte und gerundete Erhebungen, viele Hochplateaus und schmale, ausgewaschene Schluchten.



Die ERRANTHE blieb drei Stunden im Orbit.

Inzwischen lag auch so etwas wie eine Theorie vor, wie die K\_B\_131 es geschafft hatte, die Barriere zu durchstoßen. Der hypermentale Faktor, der sämtliche physikalischen Gegebenheiten überwand und scheinbar außer Kraft setzte, entzog sich der Beurteilung durch einen nicht beeinträchtigten Verstand. Guckys unberechenbare individuelle Intensität, mit der er sich, die drei Freunde und die Ausrüstung durch die Schneise in der sechsdimensionalen Barriere transportiert hatte, war—unabhängig von seinen Kursanweisungen—auf das Schiff und dessen Mannschaft übertragen worden. Offensichtlich wurden jeder und alles, durch die Transmitterwirkung von Guckys benebelten Gehirnzellen, für die Dauer eines nicht meßbar kurzen Intervalls entmaterialisiert., auf das Gefüge der hyperphysikalischen Barriere abgestimmt und durchgeschleust.

Ob diese Theorie stimmte, würde man, wenn überhaupt, erst sehr viel später herausfinden können.

Jedenfalls war der betrunkene Mausbiber das einzige Lebewesen an Bord der BASIS, dem es geglückt war, die Sperre zu überwinden, bewußt oder unbewußt.

Reginald Bull blickte auf die Zahlen des Chronometers. Die Unruhe, die ihn seit dem Verschwinden der drei Freunde zu schaffen machte, verstärkte sich und erzeugte ein nagendes Gefühl. In Bullys Magen schien sich eine steinharte Kugel zu bilden.

Er deutete auf die Bildschirme, die ununterbrochen treibende Wolken aller Farben und Formen widerspiegeln. Seine Stimme war heiser, als er sagte:

“Ich schlage vor, wir landen und setzen die Suche nach Perry unterhalb der Wolkendecke fort.”

“Einverstanden!” erwiderte Kosum und dirigierte die Korvette in einem flachen Winkel abwärts. “Jetzt können wir nur hoffen, daß Gucky tatsächlich einige Minikome mitgenommen hat, beziehungsweise daß die Liste, die man uns gegeben hat, richtig ist. Oder gibt es einen anderen Weg, drei Menschen auf einem so riesigen Planeten zu finden?”

Bully antwortete bitter:

“Vielleicht haben wir tatsächlich etwas Glück. Es wäre dringend notwendig.”

Da festzustehen schien, daß die Barriere keine natürliche Eigenschaft des fremden Weltraums, sondern künstlich erzeugt worden war, konnte jede Vermutung zutreffen. Hauptsächlich jede, die sich mit negativen Vorzeichen und Aussichten beschäftigte. Die Funkzentrale schaltete sich in das Gespräch ein und meldete knapp:

“Sämtliche Antennen sind auf höchste Empfindlichkeit geschaltet. Sämtliche Kanäle sind weit geöffnet. Wenn auf Planet Nummner fünf auch nur der leiseste Funkimpuls auftaucht, hören wir ihn.”

“Recht so”, murmelte Bully. “Bisher scheitert es besser als befürchtet gegangen zu sein.”

Die erste Umkreisung des riesigen Planeten fand entlang des Äquators statt. Als sie beendet war, schwenkte die ERRANTHE nach Norden zurück und schlug einen zweiten Kreis ein. Die Sonne verschwand hinter der gewaltigen Krümmung und loderte in falschen Farben kurz auf, als sich Wolken im feuchtigkeitsgesättigten Luft zwischen das Schiff und den Stern schoben.

Atemlose Spannung herrschte. Die Funkspezialisten saßen vor ihren Geräten, die Verstärker zeigten ausnahmslos das Maximum an Eingangsempfindlichkeit an. Mit großer Sicherheit befanden sich Demeter, Atlan und der Chef irgendwo dort unten. Sender, die auf den wenigen Frequenzen arbeiteten, die für diese Art von Geräten benutzt wurden, strahlten seit dem ersten direkten Anflug immer wieder dieselben Signale aus.

Wieder ging scheinbar die Sonne auf und nach kurzer Zeit unter.

Plötzlich hallte der Alarm auf.

“Kontakt!” schrie ein Funker auf. “Eindeutig ein Peilsignal auf einer BASIS\_Frequenz.”

“Endlich!” entfuhr es Bull. Die Funkabteilung und die Ortung arbeiteten vorbildlich zusammen. Kaum war das schwache Zeichen aufgefangen und geortet worden, spiegelte die Ortungsabteilung bereits das grobe Bild der Stelle ein, an der das Funkgerät stehen mußte.

Auch Kosum handelte mit der gewohnten Schnelligkeit. Die Korvette bremste ab, flog eine enge Kurve und raste auf die

bezeichneten Koordinaten zu.

“Hoffentlich leben sie noch”, murmelte Kanthall. “Zumindest die Atmosphäre kann sie nicht umgebracht haben.”

Einige Erkenntnisse waren sicher: Falls auf diesem Planeten eine hochentwickelte Kultur bestand, würde sie sich durch eine auffällige Menge von Funksignalen bereits aus dem Weltraum bemerkbar gemacht haben. Weder die Ortung noch die grob gerasterte Bodenbeobachtung hatte das Vorhandensein größerer Siedlungen entdecken können. Mit einiger Sicherheit also ein leerer Planet, bestenfalls von einer Kulturstufe, die, entsprechend der Erde, eine Vielzahl technischer Fortschritte noch vor sich hatte.

An dem Platz, den die Korvette ansteuerte, war es wenige Stunden vor dem höchsten Sonnenstand. Ein Fluß tauchte auf, eine niedrige, schwarz bewachsene Bergkette, die lange Zunge eines wasserleeren Flußtals eines

periodischen Flusses oder einfach eine gekrümmte, zungenförmige Ansammlung von Steinen. Im selben Moment, als das nächste Funksignal aufgefangen wurde, wußten die meisten Besatzungsmitglieder, daß es nichts anderes war als der Peilton einer automatisch sendenden Anlage.

Bully sagte, teilweise erleichtert:

“Das bedeutet für mich, daß Perry und die anderen hier sind.”

“Genau dieser Meinung bin ich auch”, versicherte Kanthall. “Landen wir? “

”Ja, natürlich. Unmittelbar neben der bewußten Stelle.”

Die ERRANTHE verringerte ihre Landegeschwindigkeit bis fast zur Bewegungslosigkeit. Die I, andestützen fuhren zischend aus, die Teller preßten sich tief in den Kies. Mit einem kurzen Zittern kam das Schiff zur Ruhe. Auf mehreren großen Monitoren wechselten die Bilder.

Die Zentrale und die Besatzung sah fast im Mittelpunkt einer großen Moräne einen bewaldeten Hügel. Die verschieden hoch gewachsenen Bäume waren annähernd wie Pyramiden geformt. Zwischen ihnen schimmerten undeutlich, aber klar als Fremdkörper zu erkennen, mehrere kleine Überlebenskuppeln.

Die Entfernung zwischen Landeplatz und der Quelle des Signals war nicht größer als einen halben Kilometer. Auf ein Signal Reginald Bulls hin wurde ein schwerer Luftgleiter von den acht Teilnehmern des Pionierkommandos bemannt.

“Der Auftrag ist kurz”, bemerkte er und drückte den Mikrophonschalter, “und umfassend: Findet Rhodan, Demeter und Atlan. Und bleibt in ununterbrochener Verbindung mit dem Schiff. “

”Alles klar!” war die kurze Antwort. Der Gleiter startete aus der geöffneten Schleuse und schwebte in vierzig Meter Höhe auf das Lager zu. Wieder kam der nächste Peilton des automatischen Senders. Ein starr montiertes Linsensystem im Bug des Gleiters übertrug das Voraus\_Bild, das die Pioniere sahen. Sie hielten die Waffen schußbereit auf den Knien und als der Gleiter einen engen Kreis unmittelbar über den spitzen Baumwipfeln rund um das Lager einschlug, dröhnte unüberhörbar ein Außenlautsprecher auf.

“Perry Rhodan! Atlan! Demeter! Wir suchen euch! Bitte sofort melden!”

Die hallende Stimme fuhr über die Insel hinweg, übertönte mübelos das Rauschen des riesigen Wasserfalls und brach sich an den Felsen und jenseitigen Hängen. Die Männer im Gleiter und im Raumschiff beobachteten sorgfältig alle Einzelheiten der Umgebung. Sie sahen nur einen kleinen Schwarm schwarzer Vögel oder Flugechsen, die aus einem Baum aufstoben, eine Herde von Tieren, die wie kleine Elche aussahen und vor dem Schall flüchteten, und an vielen Stellen im kniehohen Bewuchs der Randzonen bewegten sich unsichtbar noch kleinere Wesen.

“Wir sehen im Bereich des Lagers nichts und niemanden”, meldete der Pilot des Gleiters, “aber wir landen jetzt. Drei Iglus, eindeutig aus den Magazinen der BASIS. Leere Verpflegungspackungen. Einen Haufen nasse Ausrüstung. Sie scheinen noch vor kurzer Zeit hiergewesen zu sein! “

”Landet und seht nach”, ordnete Bully an. Wieder machte sich das unangenehme Gefühl im Magen bemerkbar. In den letzten dreißig Minuten hatte er es fast vergessen gehabt.

“Verstanden! “

Der Gleiter verschwand aus dem Sichtbereich der Linsen des Schiffes. Das Bild der Bugkamera zeigte genau das, was auch der Pionier gesehen hatte: die Spuren von drei Raumfahrern, die ihren Lagerplatz vor nicht allzu langer Zeit verlassen hatten. Als der Gleiter aufsetzte und die Männer mit gezogenen Waffen nach allen Seiten heraussprangen und sich Bahnen durch Unterholz und zwischen Baumstämmen brachen, ertönte ein weithin hörbarer Schrei.

Die Pioniere stellten sofort fest, daß er aus der Richtung des Wasserfalls kam, die Frauen und Männer im Schiff wurden erst durch die Bewegungen aufmerksam. In der Mitte des Falles teilten sich die stürzenden Wassermassen. Ein Wesen, das wie ein Zwischenglied aus Maschine und Riesensaurier oder besser einem Alptraum\_Elefanten aussah,—schob sich aus einer Höhle oder Schlucht im Innern des Falles.

Das Maschinentier war tiefschwarz und glänzte vor Nässe. An allen Gelenken der langgezogenen Beine saßen mehrere, verschieden lange Stacheln. Sie funkelten wie vergüteter Stahl und reckten ihre Spitzen bedrohlich in alle Richtungen. Ein kantiger Schädel saß auf einem Mastodontenkörper. Ein überlanger Rüssel, dessen Segmente ebenfalls wie Metall wirkten, wischte durch die Luft, schleuderte mit seinem Ende Steine nach allen Seiten und krümmte sich spiralförmig zusammen. Auf dem Rücken dieses unglaublichen Tiergiganten war etwas befestigt, das wie ein stählernes Fort mit unzähligen Türmen, Geschützrohren und Luken aussah. Von der Erscheinung, deren peitschender Schwanz jetzt aus dem weißen Wasserfall herausfuhr, ging eine körperlich spurbare Bedrohung aus.

Im selben Augenblick, als die hundertköpfige Besatzung der Korvette nahezu gleichzeitig den Eindruck der Gefahr spürte, kam ein zweites Fabelwesen derselben Art zwischen dem Wasser hervor. Unter den Tritten der sechs klobigen Füße spritzten selbst große Kiesel und Steinbrocken nach allen Richtungen.

Reginald Bull und Kosum gingen kein weiteres Risiko mehr ein. Als Bully anordnete, den Schutzschirm um die Korvette einzuschalten, bewegten sich bereits die Finger Kosums über die Tasten. Er murmelte leise, aber scharfe Kommandos. Während die Pioniere zurückgerufen wurden und vom Rand des inselartigen Hügels auf den

Gleiter zustürmten, kamen der dritte und vierte Metallriese aus dem Wasserfall. Die beiden ersten setzten sich in einen leichten, schaukelnden Trab und bewegten ihre sechs Beine in

einem bisher niegesehenen Rhythmus.

“Alarm!” sagte Bully teils erschreckt, teils ehrlich fasziniert. “Diese ... Tiere wirken wie die stählernen Kriegselefanten eines futuristischen Hannibal. An die Geschütze!”

Der grüne Schutzschirm baute sich auf, als der Gleiter mit den Pionieren an Bord durch die offene Schleuse schwebte und krachend aufgesetzt wurde. Die Männer rahnten an die Plätze hinter den Zielloptiken der Projektoren. Die Korvette war nicht sehr schwer bewaffnet, aber gegen die heranströmenden Maschinenelefanten würden sie sich verteidigen können.

Mehr und mehr der Fabeltiere kamen spritzend und mit geschwungenen Rüsseln durch den auseinanderreißenen Wasservorhang gestürzt. Etwa drei Dutzend Angreifer stürmten in einem Keil auf die ERRANTHE ZU. Bull, Kanthall und Kosum wußten, daß gegen diese Ungeheuer die Ausgesetzten nicht die geringste Chance hatten—oder gehabt hatten, wenn sie ihnen bereits begegnet waren.

Der Zusammenstoß zwischen einem Ungeheuer dieser Art und einem einzelnen Raumfahrer konnte nicht anders enden als mit dem Tod des Wehrlosen.

“Sie greifen uns tatsächlich an!” murmelte Kanthall. Die Außenmikrophone übertrugen die Geräusche der wuchtigen Schritte, das rasende Röhren und fanfarenartige Blasen der Riesen, und dann mischte sich ein neuer Ton in das Chaos. Ein langanhaltendes metallisches Klirren.

Gleichzeitig zuckte aus einer der Zinnen auf dem Rücken des ersten Angreifers eine dicke Bahn aus Glut und Flammen. Sie war völlig gerade wie ein Kampfstrahl, aber als sie auf den Abwehrschirm des Schiffes auftraf, wirkte sie wie eine Art gigantischer Flammenwerfer. Sie löste sich in Rauch und zuckenden Flammen auf, in verglühende Wolken von verschiedenen Farben und Größen. Ein zweites Geschütz feuerte und erzeugte zwischen dem Schiff und der Horde eine breite Wand aus Rauch und Flammen.

“Sie haben uns tatsächlich angegriffen!” bestätigte Bull trocken. „>Geschütz vier feuerbereit?“

Aus dem Projektorenraum kam die kurze Antwort:

“Feuerbereit. Ziel erfaßt.”

“Feuer!” ordnete Bull an.

Gleichzeitig mit dem schweren Strahlprojektor schossen die Türme und Aufbauten der fremden Angreifer aus der zweiten und dritten Reihe. Das Heulen und Jaulen außerhalb der Korvette steigerte sich zu einem irrsinnigen Kresendo. Steine wurden hochgerissen und prasselten gegen den HU-Schirm. Aus den obersten Teilen der Aufbauten lösten sich die Kappen. Die dachartigen Abdeckungen wurden weggesprengt. Der Schuß aus der ERRANTHE hatte die obere Hälfte einer der bizarren Kampfburgen weggebrannt. Das Riesentier scherte seitlich aus dem Kampfverband aus und lief nach hinten zurück.

“Feuer frei! Auch für die anderen Projektoren dieser Seite!” sagte Bully laut und entschlossen.

Aus den geöffneten Teilen der Türme und Zacken kamen kleine Dinge hervor. Sie wirkten wie riesige Bienen, die rasend vor Wut waren. Aber es waren keine Bienen, sondern irgendwelche Maschinen, die sich einen Weg durch Flammen und Rauch bahnten und in großen Schwärmen auf das Schiff zurasten. Sie flogen in einem unberechenbaren Zickzackkurs. Nur einige von ihnen wurden zufällig von den Kampfstrahlen getroffen und lösten sich in knallenden Detonationen und in Glutbällen auf.

Die ersten Riesentiere wurden sofort von den Projektoren und den grellen Energiestrahlen zerfetzt. Aber noch während des Fallens öffneten sich die Klappen und entließen neue Schwärme der etwa kopfgroßen Tiere. Sie erreichten den Schirm, der wie eine Kugelwandung um das Schiff stand ... Und sie durchdrangen ihn ohne sonderlich abgebremst zu werden.

“Konzentriertes Feuer!” schrie Bull. “Gepanzerte Raumanzüge anlegen. Sie werden versuchen, ins Schiff einzudringen!”

“Ich bereite den Start vor!” dröhnte Kosum.

“Einverstanden!”

Sämtliche Schiffsgeschütze feuerten ununterbrochen. Die Masse der riesigen Angreifer schmolz zusammen. Einige der Riesen galoppierten brennend und schwarzen Qualm hinter sich herschleppend über die Moräne auf den Wasserfall zu. Aus allen Kampftürmen schwirten die mechanischen Bienen und stürzten auf das Schiff zu. Sie bildeten riesige Schwärme und griffen an. Die ersten Projektile—oder worum es sich auch handelte—trafen mit donnernden Geräuschen auf die Schiffswandungen. Die Antriebseinheiten begannen zu arbeiten. Das Abwehrfeuer, das fast sämtliche Riesen vernichtet oder so schwer getroffen hatte, daß sie nicht mehr zurückschossen, wurde einige Sekunden lang schwächer, dann schwenkten die Projektoren wild herum und bildeten sich kreuzende Balken, in deren Bereich viele der kleinen Geschöpfe gerieten. In den riesigen Rauchwolken bildeten sich ununterbrochen kleine sonnenhelle Glutnester.

Aber immer öfter hörte die Mannschaft, wie eines der kleinen Kampfgeräte gegen den Stahl schlug.

\*

Der erste dröhnende Schlag hatte den Maushiher geweckt.

Er hielt es für einen Gongschlag, der ihn zur Besinnung rief. Gucky öffnete ein Auge, blinzelte mehrmals und erinnerte sich, daß er schon wieder fast betrunken gewesen war. Er öffnete auch das andere Auge und stieß, als ihn der Kopfschmerz packte, ein langgezogenes Stöhnen aus.

“Mir ist schlecht!” röchelte er und versuchte sich aufzusetzen. Alles drehte sich um ihn. Ein Schwindelgefühl packte ihn. Seine Kehle brannte, seine Zunge war trocken und er stank nach dem vergorenen Zeug wie niemals zuvor. Vor Ekel und Grauen schüttelte er sich. Er zog sich hoch und schleppte sich in die Sanitärzelle. Undeutlich hörte er, daß im Schiff Auiregung herrschte. Es gab kleinere Erschütterungen und jede Menge Krach. In seinem Zustand konnte Gucky nichts anderes tun, als diesen unorganisierten Lärm zu ignorieren. Außerdem schmerzte jeder einzelne Laut.

Gucky suchte ein Medikament aus, das die Folgen seines entsetzlichen Rausches vertreiben sollte.

Er ahnte, daß in der Zeit, an die er sich nicht erinnern konnte, schreckliche Dinge vorgefallen sein mochten. Vermutlich war

sogar er selbst der Urheber gewesen. Er wankte und watschelte torkelnd, wobei er sich einmal an der rechten, dann an der linken Wand des schmalen Korridors abstützte, in irgendeine Richtung. Sie schien zum Mittelpunkt der Lärmquelle—aus Schreien, metallischem Geräusch aus Schüssen (?), den Lauten von eiligen Schritten und unverständlichen Lautsprecherkommandos—zu führen.

Das Schiff erzitterte kurz.

Gucky stolperte und fiel stöhnend in einen kleinen Raum hinein. Seine Augen weiteten sich, als er die Batterie der Plastikbehälter sah. Er kannte sie sehr genau. Den Inhalt hatte er hassen gelernt.

“Nie wieder betrunken!”—stöhnte er. “Ich habe vollständig die Kontrolle verloren!”

Er entsann sich, daß er sich einen Planeten herausgesucht hatte. Er erinnerte sich auch, wahllos einen Haufen Ausrüstungsgegenstände dort deponiert zu haben. Davon, daß er Rhodan, Demeter und Atlan dort abgesetzt hatte, hatte er nicht viel mehr als eine deutliche Ahnung—wenigstens zu diesem Zeitpunkt. Und jetzt befand er sich unzweifelhaft an Bord eines Raumschiffs, in dem jede Menge Aufregung herrschte.

Er packte voller Abscheu die erste Plastikflasche, die in erreichbarer Nähe stand. Mit ihr in den Armen wankte er zur nächsten Toilette und kippte sie um. Der Verschluß sprang mit einem schwachen Plop! auf, und schon lief glucksend die Brühe aus dem Behälter.

Schon der Geruch machte Gucky halb krank, halb verrückt vor Scham und Ärger. Er versetzte der leeren Flasche einen Tritt und watschelte zurück. Nacheinander leerte er sämtliche Vurguzz-Behälter aus. Ihm wurde abermals übel, und er nahm noch einen Becher der grünlichen Flüssigkeit, die ihm anscheinend half, wieder zu sich zu kommen.

Er entdeckte in einem Regal, raumfest angezurrt, zwei weitere Flaschen. Er merkte nicht, daß das Lärmen und Toben im Schiff nachgelassen hatten. Gerade, als er den Schnappverschluß des letzten Kleincontainers aufriß, tauchte hinter ihm eine Gestalt im schweren Raumanzug auf. Sie hielt eine Waffe in der Hand und schrie laut, als sie sah, daß der letzte denaturierte Möhrensaft im breiten Strahl in das Becken gluckerte.

\*

Coiv Pasce war der Verantwortliche für Proviant und Ausrüstung an Bord dieser Korvette.

Der knapp sechzigjährige Mann mit kurzem grauem Haar war noch immer nicht sicher, ob ihn reine Abenteuerlust an Bord der BASIS getrieben hatte oder ob er sich lieber deshalb an dieser kosmischen Expedition beteiligt hatte, weil ihm der Ausgang der Aufbauarbeit auf Terra zu ungewiß erschien. Bisher war sein Leben in der BASIS ziemlich ruhig und ereignislos verlaufen.

Vor wenigen Augenblicken erlebte er den absoluten Höhepunkt seiner Erfahrungen.

Als sich die letzten Glutbienen aus der Wolke aus Flammen und Rauch hervor dröhnend auf das Schiff stürzten, gab es abermals Alarm. Die unbegreiflichen Wesen, offensichtlich ebenfalls halb Tier, halb Maschine drehten sich rasend schnell und glühten immer mehr auf. Sie bohrten sich mit schrillum Heulen durch die Bordwand und kamen ins Schiff.

Vor Pasce tauchte mitten in einem berstenden Bildschirm eine solche fliegende Bombe auf. Er zielte mit beiden Händen und feuerte mit dem Strahler auf den heulenden Eindringling, der eine rasende Hitze ausstrahlte. Die Explosion und die Miniatursonne, die den Raum erfüllten, blendeten Coiv für einige Sekunden. In seinen Ohren rauschte es, und als er nach kurzer Zeit wieder etwas erkennen konnte, sah er, daß der Bildschirm unversehrt war. Aber an einigen Stellen hatten Explosionsdruck und Hitze die Nebenzentrale verwüstet. In den Wänden und an den Armaturen zeigten sich tiefe, glühende Schnitte.

An vielen Stellen des Schiffes richteten die Raumfahrer entsetzt die Strahler auf die eindringenden

Fremdkörper.

Auf dem Bildschirm vor ihm sah Pasce ungläubig, daß erstens der Schirm funktionierte aber soeben war hier mit einem klirrenden Krachen die Feuerkugel hindurchgeschossen \_\_, und daß zweitens überall in den Zentralen sich die Raumfahrer gegen die kopfgroßen Eindringlinge wehrten.

Wenn die Schüsse aus den Handstrahlern trafen, explodierten die Geschosse in einer Flut aus Glut und Illegitimität. Aber viele Energiestrahlen schlugen in die Wände und in Geräte ein. Draußen fing es an zu regnen. Ein Sturmwind trieb eine schwarze Wand heran, die eine Unmenge Wasser mit sich brachte und über dem Schiff und der Umgebung förmlich ausschüttete. Wieder röhren Schüsse auf, in die sich ein lautes Kommando aus allen Schiffslautsprechern mischte.

“Stellt das Feuer ein. Wir zerstören unser Schiff von innen selbst. Aufhören!”

Ein einzelner Schuß war noch zu hören, dann herrschte plötzlich Stille. Die Insassen der ERRANTHE senkten ihre Waffen. Auf den Bildschirmen waren seltsame Dinge zu sehen.

Rund um das Schiff war die riesige Steinfläche der Moräne völlig leer und verlassen. Es gab weder Spuren der erstaunlichen Tiere noch die geringsten Beweise dafür, daß die Schiffsprojektoren die gigantischen Angreifer vernichtet hatten. Die Kiesel lagen naß und unversehrt da. Nicht ein einziges Trümmerstück war zu sehen. Nach einer blitzschnellen Analyse stand fest, daß die Hülle des Schiffes unversehrt war, es gab keine Löcher, die sich die Feuerbienen gebohrt hatten. Reginald Bull meldete sich über die Sprechanlage. Seine Stimme klang bekümmert und nachdenklich.

“Hier spricht Bull. Die ERRANTHE ist offensichtlich in eine mentale Falle geraten. Was wir erlebt haben, scheint eine Illusion oder Projektion gewesen zu sein.”

Langsam versuchten sich die Besatzungsangehörigen an die wahre Natur der Vorfälle zu erinnern. An welcher Stelle hatte die Illusion angefangen? Wirklichkeit und Projektion waren unbemerkt ineinander hineingeglitten. Der Eindruck war vollkommen natürlich gewesen, auch jedes Gefühl, das seit dem Auftauchen des ersten Fabeltieres im Wasserfall von den Raumfahrern Besitz ergriffen hatte, zitterte jetzt noch stark in ihnen nach.

“Inzwischen wurde festgestellt”, fuhr Bull nach einer Weile fort, “daß wir selbst im Versuch, die Feuerbienen abzuwehren, das Schiff beschädigt haben. Der unbekannte Angreifer hat sein Ziel teilweise erreicht. Aber es gibt wohl kein Mittel, festzustellen,

was Realität und was Projektion war. Wenn wir auf die Instrumente sehen, glauben wir, die entsprechenden Werte zu erkennen. Ich glaube, wir werden uns etwas einfallen lassen müssen.

Die Pioniere sollen wieder losfliegen und nach Perry, Demeter und Atlan suchen. Wir öffnen für einen kurzen Moment den HU-Schirm.”

“Verstancilen! “

Coiv Pasce schüttelte den Kopf. Er hielt noch immer den schweren Strahler in der Hand. Verwirrt sicherte er die Waffe und schob sie zurtück, dann ließ ihn ein undeutlicher Impuls mitten in der Bewegung einhalten. Er verließ seinen Posten und ging langsam in die Richtung seiner Kabine.

Nach zwanzig Schritten sah er neben sich, in einem weit geöffneten Magazinraum, helles Licht und eine kleine Gestalt.

*Gucky!*

Pasce brauchte weder das Gluckern zu hören noch den säuerlichalkoholischen Geruch des Vurgilzz wahrzunehmen, um zu wissen, was der Mausbiber angestellt hatte. Mit einem heiseren Schrei stürzte Pasce ins Magazin und schrie:

“Bist du wahnsinnig? Du bringst uns alle um!”

Gucky drehte sich schwankend um, grinste breit und sagte zwischen einzelnen Anfällen von Schluckauf:

“Zu spät. Ich ... rühre nie ... wieder einen ... T\_tropfen von dem ... Z\_zzeug an! Weg damit . . . ! “

Pasce, der die gesamte Tragweite dieses Vorfalles begriffen hatte, stöhnte auf und lehnte sich schwer gegen das Schott. Der letzte Tropfen Möhrensaft verschwand im Konverter. Gucky kicherte triumphierend auf. Er sah ziemlich mitgenommen aus, sein Fell war stumpf, die Ohren hingen geknickt nach vorn, und der Zahn schimmerte gelblich. Der Ilt sagte stockend:

“Alles dreht sich ... Ich bin sooo müde.”

Pasce drückte die Ruftaste des nächsten Interkoms und sagte:

“Hier spricht Pasce, Proviantmeister. Ich habe soeben Gucky entdeckt. Er hat den letzten Rest des VurguzzVorrats vernichtet. Es wäre vermessen, wenn wir glauben, daß der Weg zur BASIS zurück auch im nüchternen Zustand gefunden werden könnte.”

“Verdammt!” sagte Bull nach einer langen Pause. “Das hat uns gerade noch gefehlt. Wo ist der Ilt?”

Pasce beschrieb den Weg zum Magazin. Wenige Sekunden später standen einige Besatzungsmitglieder und Reginald Bull in dem kleinen Raum. Gedankenverloren schob Pasce seine Waffe diesmal endgültig in die

Schutzhülle zurück.

Bull stöhnte auf.

“Du hast gar keine Ahnung, was du uns allen angetan hast, Gucky! Wie sollen wir jemals zurückfinden?”

Gucky schüttelte hartnäckig den Kopf. Dabei wurde ihm schwindlig, und er fing an, haltlos zu schwanken und zu taumeln.

“Ich bleibe stocknüchtern ...”, lallte er und schlug lang hin. Zwei Männer hoben ihn auf und schleppten ihn aus dem Magazin. Bald zog die Schulter hoch, als würde es im Schiff eiskalt werden.

“Als Lotse wird er uns nicht mehr helfen können”, brummte er. “Aber ich sehe eine verschwindend kleine Möglichkeit . . . “

Er rannte zurück in die Zentrale. Sekunden später hörten alle seine Stimme.

“Bull hier. “

Pasce hatte recht. Der Mausbiber hat sämtliche Vorräte an vergorenem Saft vernichtet. Wir sehen im Augenblick keine Möglichkeit, unseren betrunkenen Lotsen in dem gewünschten Zustand zu halten, den wir zur Rückkehr brauchen. Ich bitte jeden an Bord, sich Gedanken zu machen, wie wir Alkohol herstellen können. Es brauchen keine großen Mengen zu sein, aber das Zeug soll trinkbar und nicht giftig sein. Freunde, geht ans Werk. Falls jemand eine Flasche an Bord gebracht haben sollte, wird er zum Retter der Suchmission, wenn er sie sofort zur Verfügung stellt. Ihr könnt euch aller Möglichkeiten bedienen, die wir in der ERRANTHE finden. Nichts ist im Moment wichtiger als eine schlagkräftige Erfindung, die einen trinkbaren Alkohol ergibt.

Zwei weitere Gruppen mit Luftgleitern sollen nach unseren Freunden suchen!

Und außerdem müssen wir uns darauf gefaßt machen, daß wir wieder von diesen perfekten Halluzinationen heimgesucht werden. Vermutlich intensivieren sie sich mit steigender Häufigkeit. Unser Ziel ist, mit einem halb betrunkenen Gucky und den drei Vermißten so schnell wie möglich wieder zur BASIS zurückzufliegen. Danke. Ende!”

Die Mannschaft des Raumschiffs war gut aufeinander eingespielt. Die wichtigen Posten blieben besetzt; die Frauen und Männer versuchten, sich auf den nächsten zu erwartenden Illusionen\_Schub vorzubereiten. Einige versteckten ihre Waffen. Andere nahmen spannungslösende Medikamente ein. Kleine Gruppen bildeten sich, die zunächst diskutierten, auf welche Weise Ersatz für den unwiderruflich verlorenen Vurguzz hergestellt werden konnte. Erinnerungen an geschichtliche Spezialkenntnisse wurden hervorgekramt. Wie stellten die alten Völker der Erde Bier her? Wie war die Geschichte des Weines? Welche Art von Basisflüssigkeit hatte man an Bord?

In Magazinen und Reparaturabteilungen wurden die ersten Versuchsanordnungen zusammengeschraubt.

Und natürlich gab es niemanden, der einen privaten Alkoholvorrat an Bord geschmuggelt hatte. Die Vorräte an medizinischem Alkohol waren verschwindend gering. Nicht einmal die Medorobots verfügten über nennenswerte Mengen. Man hätte Gucky vielleicht für ein paar Minuten alkoholisieren können, aber keineswegs für länger

Zwei weitere Gleiter verließen die Uingarschleusen der ERRANTHE, um nach den Verschollenen zu suchen.

## 6.

Der bewaldete Berg lief in eine halbkreisförmige Spitze aus riesigen, gerundeten Felsen aus. Sie bildeten eine Art Wall, der zwischen einem sumpfigen Delta und einem See voller schwarzem Wasser vorsprang. Atlan schüttelte den Kopf und sagte resignierend:

“Wieder nichts ! “

“Offensichtlich haben wir kein Glück”, stellte Demeter fest. “Und inzwischen haben wir uns so weit von den Jglus entfernt, daß wir in dieser furchtbaren Regionwelt übernachten müssen.”

“Wir haben mit dem Schlimmsten zu rechnen”, murmelte Perry. “Wenn es nur einen winzigen Anhaltspunkt gäbe.”

Sie hatten weitere sechs Lagerfeuer gefunden. Keine ihrer Untersuchungen hatte Aufschluß darüber ergeben können, was die seltsamen Flecken voller Geräte, jeweils rund um eine verbrannte, verglaste Fläche, für einen Zweck hatten oder einstmals gehabt hatten. Zwei Tagesmärsche weit hatten sich die Ausgesetzten durch die Nässe auf Felder wechselnder Anziehungskraft hinweg vorgekämpft. Ihre Hauptrichtung war Osten gewesen; jede Himmelsrichtung war gleich richtig oder gleich falsch.

Siebenmal waren sie von der falschen Realität der Projektionen überfallen worden. Und jedesmal war es ihnen unmöglich gewesen, Traum und Wirklichkeit zu unterscheiden. :

“Verdammter Planet! Guckys Inn . . . Wir haben uns gegenseitig mit cien Strahlern beschossen, habt ihr das Ausmaß der Gefahr auch richtig beurteilt?”

“Wir sind ununterbrochen dabei genau das zu verdrängen, Perry”, ächzte der Arkonide und deutete auf die Trennungslinie zwischen Sumpf und Wasser. Wieder wälzte sich von Süden eine Regenwand heran. Dahinter schien

ein Gewitter zu toben. Sie hörten undeutlich das Dröhnen und Krachen schwerer Donnerschläge. Jenseits des kleinen Sees erstreckte sich eine helle Fläche, die wüstenartigen Charakter zu haben schien und deren Ende mit dem dunklen Horizont verschmolz.

“Wir sollten besser nichts verdrängen, sondern versuchen, uns vor uns selbst zu schützen!” gab Perry zurück. “Wir haben immerhin einige Tage auf Guckys Inn lebend überstanden.”

Ein schwaches Beben erschütterte den Hügel unter ihren Sohlen. Die Felsen begannen zu knirschen und sich aneinander zu reihen. Kleine Felssplitter surrten durch die Luft. Eine mächtige Gasblase kam vom Grund des Sees, wirbelte Schlamm und Sedimente hoch und platzte mit einem weithin hallenden Geräusch. Stellenweise schien der Sumpf zu kochen; von den brodelnden Stellen aus flüchteten die bereits bekannten Tiere nach allen Richtungen und schrien aufgeregt. Ein fauliger Geruch wehte heran. Diese Eindrücke gehörten sozusagen zum täglichen Erfahrungsschatz der Ausgesetzten und waren echt, ebenso wie die steigende Wasserfläche des Sees und die kreisförmige Flutwelle, die mindestens fünf Meter hoch war und mit grauer Gischt an den Spitzen der au freißenden Wellen heranrauschte und von dem folgenden Regenguß noch verstärkt wurde.

“Die nächste Falle!” sagte Atlan und rannte auf die Spitze des Hügels zu. Erst jetzt löste sich das Rätsel der vielen Skelette und Fellfetzen, die zwischen den Stämmen und in den Zweigen der Bäume hingen und lagen.

“Das Gebiet wird von Hochwasser heimgesucht”, schrie Demeter. “Wir müssen uns retten!”

“So schnell wie möglich”, rief Rhodan zurück und folgte ihr.

Das schwarze Wasser kochte, brodelte und kletterte in rasendem Tempo höher und höher. Es schien vielleicht aus den unterirdischen Schwerkraftveränderungen gespeist, rasend viel und schnellen Zulauf zu erhalten. Die Flut gurgelte heran, riß die Tiere aus dem Sumpf und bedeckte jetzt bereits die obersten Zweige der Gewächse neben der Felsenreihe. Wieder zuckte und schüttelte der feste Boden unter den Ausgesetzten. Das Geräusch des herankommenden Wassers übertönte das ferne Dröhnen des Gewitters. Atlan, Demeter und Rhodan rannten um ihr Leben.

Sie hasteten den Hügel aufwärts.

Ihre Schritte wurden unter dem Einfluß der geringen Anziehungskraft schneller, müheloser und weiter. Sie kamen an der kleinen Stelle vorbei, an der die verschiedenfarbenen und unterschiedlich hohen Säulen mit den vielen stark voneinander abweichenden Durchmessern um die verglaste Fläche herumstanden. Dann packte sie wieder die höhere Schwerkraft und zwang sie, langsamer zu werden. Atlan erreichte, von einem Rudel verschiedener Tiere gefolgt, als erster die oberste Hügelkuppe. Sofort versuchte er, einen Baum zu erklettern. Zwei Meter über dem Boden hielt sich Atlan an einem schwankenden Ast fest und zog seine Waffe.

Er feuerte einen Schuß auf die Tiere ab.

Mitten in der wimmelnden Masse aus Tierleihen öffnete sich der Explosionstrichter. Er schleuderte Erdreich und die Kadaver der Tiere hoch. Wieder schoß Atlan und zog sich dann höher. Das Wasser und die Tiere, die keuchend und schrill schreiend versuchten, auf die niedrig hängenden Zweige zu springen, waren unmittelbar auf Perrys und Demeters Fersen. Perry zog im Rennen seinen Strahler und schrie, während aus dem Sumpf schwerfällige, gepanzerte Wesen herausgeschwemmt wurden:

“Hilf uns, Atlan!”

Rhodan packte die I land der Frau und zog Demeter mit sich auf den dickstämmigen Baum zu. Um die Wurzeln schwappte bereits das stinkende Wasser. Atlan kletterte höher und höher und feuerte ununterbrochen zwischen den zurückschnellenden Ästen auf die Tiere, ins Wasser

und in den Boden. Zweimal fuhren die grellen Glutstrahlen dicht an Demeter und Perry vorbei. Atlan hatte nicht geantwortet. Seine Todesangst trieb ihn höher den Baum hinauf, und schließlich konnte auch Demeter den untersten Ast ergreifen und sich hochziehen.

Rhodan rutschte aus und fuhr mit der linken Hand ins Wasser. Blitzschnell zog er sie wieder zurück; das Wasser war kochendheiß. Wenn Demeter und er nicht die Spitze des Baumes erreichen konnten, würden sie lebendigen Leibes gekocht werden. Der Arkonide feuerte schräg an Perry vorbei und traf die Spitze von Rhodans linkem Stiefel. Rhodan fluchte erbittert, schob Demeter mit der Schulter höher und sprang mit ausgestreckten Armen schräg nach vorn. Er rutschte an der nassen Rinde ab, sprang ein zweites Mal und zog sich hoch.

“Verdammt!” schrie er. “Warum schießt du ausgerechnet auf uns, Atlan!”

Der Arkonide, fast in der Spitze des Baumes, antwortete auch jetzt nicht. Aber er blickte Demeter und Rhodan argwöhnisch entgegen. Sie kamen immer näher, und jetzt waren auch die Wurzeln des Baumes vom schwarzen, kochenden Wasser bedeckt. Der Baum hegann bedrohlich zu schwanken. Mit aller Kraft klammerten sie sich an die Äste und hakten ihre Füße in die Gabelungen der Äste ein. Das Schwanken wurde stärker. Auch die benachbarten Gewächse, in deren zweigen I lunderte schreiender Tiere hingen,

schaukelten hin und her. Schmatzend lösten sich dicke Wurzeln aus dem Untergrund.

Schweigend kämpften die Raumfahrer, um den Halt nicht zu verlieren. Der dicke Stamm drehte sich,

Bewegung schien zeitlupenhaft langsam zu verlaufen.

Perry schloß die Augen. Er erwartete sein Ende, einen Sturz in das kochende Wasser. Demeter schrie während des langen Falles der Baumspitze gellend. Dann tauchten sie unter, das Wasser schlug über ihnen zusammen. Der Hitzeschock blieb aus—das Wasser war nicht kochend heiß, sondern lauwarm. Eine starke Strömung packte den Baum, das herumschwimmende Treihholz, die Leichen der Tiere und alles andere und riß die Bruchstücke, in denen sich der Baumriese drehte und umhergewirbelt wurde, in die Richtung auf die ferne Wüste, die ebenfalls unter einer hohen Schicht Wasser begraben war.

Als Demeter neben Perry auftauchte, griff sie nach seinem Gürtel. Rhodans Widerwille vor der Berührung und die Angst um seinen sicheren Halt wurden fast übermächtig. Trotzdem gelang es ihm, diese Impulse zu unterdrücken. Er duldete, daß sich Demeter an ihm festklammerte. Atlan hing irgendwo vor ihnen und umklammerte den Gipfel des Baumes. Die Strömung wurde stärker, der Baum und alles andere rasten durch das stinkende Wasser und wurden in irgendeine Richtung gerissen. Wieder hagelten riesige Regentropfen herunter; die Sicht verringerte sich bis auf wenige Meter, und es wurde dunkler und nebliger.

Dann hörten die Bewegungen des Baumes auf.

Es war, als bewegte er sich in einem schmalen reißenden Fluß dahin. Die Spitze schien auf das Ziel zu deuten. Die Raumfahrer verloren jedes Zeitgefühl und registrierten voller Verblüffung, daß nach dem Vorüberziehen der Regenwolke plötzlich der Himmel aufriß und die gelbe Sonne völlig ungehindert auf die Wasseroberfläche herunterbrannte.

Augenblicklich breitete sich dichter Dampf aus, der vom Wasser aufstieg.

“Du mit deiner verdammten Neugierde!” schrie plötzlich der Arkonide. “Du hast uns in diese Lage gebracht, Perry!”

Die Vorkommnisse hatten sie seit dem Moment der Landung verändert. Aus einer Reizbarkeit, die höher war als sonst, war im Lauf nur weniger Stunden so etwas wie Haß geworden.

“Wir haben bisher alles überstancZen”, schrie Rhodan zurück: “Und wenn du etwas weniger begeistert um dich schießen würdest, kommen wir vielleicht mit dem Leben davon.”

“Er hat auf mich gezielt!” wimmerte Demeter.

“Und mich hat er getroffen”, knurrte Rhodan. Der Baumstamm mit seiner lebenden Last schien sich in ein schnelles Floß verwandelt zu haben. Es raste, eine Schneise hinter sich aufreißend, förmlich durch den Nebel. Schließlich verringerte sich die Geschwindigkeit. Die Wurzeln und die langen Äste schleiften auf einem noch unbekannten Grund.

Das warme Wasser hatte alle Rindenteile und die Nadeln abgelöst. Je langsamer der Baum wurde, desto mehr weißgegerbtes Holz ragte aus dem Wasser hervor. Tatsächlich! Das Wasser sank rasend schnell, und mit einem scharrenden Geräusch böhrteten sich die Äste und dicke Wurzeln in den Untergrund.

Er bestand aus daumenkuppengroßen Kugeln in allen Farben. Sie strömten ein unheilvolles Leuchten aus oder reflektierten das stechende Licht der riesigen Sonne. Schlagartig hatte sich der gesamte Charakter des Planeten geändert. Rhodan sprang hinunter in die Flut aus Milliarden von Kügelchen. Sie knirschten unter den Stiefeln, aber sie zerbrachen nicht.

Neben Rhodan landete Demeter und sah sich um.

Aus der südlichen Regenwand tauchten jetzt die Felsen und die kahlgeschwommenen Hügel auf, die ihnen noch vor kurzer Zeit als Rettungsmöglichkeit erschienen waren.

“Wo sind wir?” fragte Demeter laut und schüttelte das Wasser aus ihrem Haar.

Atlan stapfte herbei, maß sie mit einem unheilvollen Blick und erklärte:

“In einer ausgedehnten Wüste von sehr seltsamer Beschaffenheit.”

Rhodan schirmte seine Augen ab und erblickte am Horizont so etwas wie eine Oase, einen dunklen Fleck, in dem unbestimmbare Gegenstände das Sonnenlicht reflektierten. An vielen Stellen waren andere Bäume herangeschwemmt worden. Tonnenförmige Flöße rollten über die strahlenden Kügelchen, als die Insassen daraus nun hervorkletterten. Es waren langgliedrige Wesen mit olivarbener Haut und eckigen Paketen auf Brust und Rücken. Es wurden mehr und mehr; wieder ließ hier und dort die ablaufende Flut Baumstämme zurück, die sich rasend schnell weiß färbten. Das Wasser war an den meisten Stellen vollkommen verdunstet, und die stechende und trockene Hitze machte sich mehr als unangenehm bemerkbar. Die Gestalten warfen den dunkel gekleideten Fremden kurze Blicke zu. Sie wirkten desinteressiert. Dann liefen sie, ohne sich um irgend etwas zu kümmern, auf die Oase zu. Als zwei der Fremden zusammenstießen, zog einer von ihnen eine stumpfnasige Waffe und schoß auf das auffallende, an der Brust angebrachte Anhängsel.

Ein schrilles Pfeifen ertönte und hallte über die strahlende Wüste. Der Getroffene sank zu Boden und berührte mit seinem Körper die Kügelchen. Aus den einzelnen Kugeln lückten verschiedenfarbige Strahlen hervor und zersetzten das Körpergewebe binnen kurzer Zeit.

Starr vor Erstaunen und Schrecken standen die Raumfahrer da, während um sie herum alles lief und rannte



und sich bekämpfte.

Das Holz der Bäume wurde von den Blitzen erfaßt, löste sich wie Zunder auf und fiel in kleinen aschefarbenen Flocken auseinander. Zögernd setzte sich Rhodan in Bewegung und rief:

“Die Fremden scheinen zu wissen, daß es nur in der Oase Rettung gibt. Wir müssen dorthin.”

Die Oberfläche der Wüste war den zerstörerischen Kräften aus dem Innern der urzähligen Kugeln ausgesetzt. Vielfarbige Blitze umzingelten die Stiefel der Raumfahrer, als sie in die Richtung des Zentrums rannten. Demeter folgte Rhodan und gab zurück:

“Die Baumreste werden zerstört. Das sind tödliche Strahlen! Seht den Körper des Fremden an.”

Sie kamen, hintereinander laufend, an den Resten des Niedergeschossenen vorbei. Die Knochen und das Zellgewebe lösten sich so schnell auf, daß die Raumfahrer zusehen konnten.

Es war ein gespenstischer Anblick die Ausgesetzten spurteten vorbei und zogen, als eine Glutbahn über sie hinweggelte,

die Waffen.

“Wir werden um unseren Platz in der Oase kämpfen müssen!” schrie der Arkonide und überholte Demeter. Unter seinen Tritten barst ein Teil eines weißen Baumes auseinander und wirbelte in einem Schwarm von Flocken hoch. Die Glaskügelchen sandten ihre blitzende Strahlung aus, und der Eindruck der Gefahr nahm abermals zu—nur wenige Sekunden lang hatten sie sich von den überstandenen Schrecken erholen können. Rhodan unterstrich voller Grimm:

“Wir werden kämpfen! Und zwar gegen unzählige Konkurrenten.”

Die Gedanken, zwischen Realität und Illusion überhaupt einen Unterschied feststellen zu können, kamen ihnen erst gar nicht. Wieder schoß man auf die Raumfahrer. Aber auch an anderen Stellen rund um die Oase bekämpften sich schreiend die Überlebenden der rätselhaften Flut. Das Holz der angeschwemmten Bäume, die floßartigen Rettungsgeräte und die tonnenförmigen Abschnitte, auf denen sich die Planetarier gerettet hatten, verschwanden in überraschender Schnelligkeit unter den funkelnden Blitzen der strahlenden Glaskügelchen. Die Hitze und die Leuchtkraft der gelben Sonne waren unerträglich geworden.

Rhodan duckte sich vor einem heranzuckenden Feuerstrahl und schoß nach vorn und nach rechts. Atlan rannte an ihm vorbei. Rhodan versuchte, nur diejenigen Wesen zu treffen, die ihm selbst nach dem Leben trachteten. Je näher sich die vielen Flüchtigen am Rand der Oase befanden, desto mehr von ihnen schienen plötzlich aufgetaucht zu sein. Die Abstände zueinander verringerten sich, trotz der vielen Sterbenden und Toten. Einzelheiten der Oase wurden deutlich sichtbar; sie wirkte wie eine erhöhte Plattform hinter einem Wasservorhang, der aus unsichtbaren Düsen in die Höhe gewirbelt wurde. Im Zentrum der rettenden Fläche erhoben sich große und mächtige Bäume, von Nässe triefend und die Illusion von Kühle und Rettung vermittelnd. An den Rändern standen kleinere Büsche und seltsame Gewächse, die schiefen Sonnenschirmen oder phantastischen Pilzen ähnelten.

“Schneller, Perry!” schrie Demeter, die schräg hinter Atlan auf die Kante der Oase zurannte.

Wieder fuhr ein Schuß vor Rhodan in die Masse der strahlenden Kügelchen hinein. Nicht eines davon verformte sich oder wurde zerstört. Das funkelnde Strahlen nahm zu. Schüsse dröhnten von links und rechts. Atlan wirbelte herum, feuerte auf einige der schlanken Wesen und dann direkt auf Demeter. Sie warf sich im letzten Moment zur Seite und ließ die funkelnden Kügelchen nach allen Seiten auseinanderrollen.

Rhodan schüttelte, als er zum Endspurt ansetzte, den Kopf. Atlan schoß auf Demeter, und das bedeutete, daß er ebenso von Todesangst erfüllt war wie jedes lebende Wesen in dieser strahlenden Wüste. Im gleichen Moment hob Perry wieder die Waffe, sah wild um sich und versuchte, in dem Chaos aus rennenden schreienden und schießenden Wesen etwas zu erkennen, das ihm das Leben retten konnte. Er sah, wie der Arkonide mit verzerrtem Gesicht wieder auf ihn schoß. Rhodan warf sich hin, riß die Waffe hoch und schoß neben Atlan in die Luft. Der Feuerstrahl fuhr röhrend in den Wasservorhang und erzeugte eine Dampf Wolke.

Noch rund zweihundert Sprünge waren bis zum Rand der Oase zurückzulegen. Die Raumfahrer waren nicht weiter auseinander als jeweils zwanzig Meter. Zwischen ihnen rannten und stolperten die Fremden. Jeder weitere Schritt der Annäherung forderte mehr Opfer. Jeder schoß auf jeden; jetzt griff Demeter, deren Waffe unaufhörlich donnernde Feuerstrahlen auswarf, Atlan und Rhodan an. Jeder stellte für den anderen eine deutliche Gefahr dar, nur wenige würden die rettende Oase erreichen können.

Mit einer einzigen Anstrengung, die das Letzte forderte, warf sich Perry zwischen den sterbenden, schießenden, schreienden und stolpernden Wesen vorwärts und richtete seinen Strahler auf alles, das sich bewegte. Nichts anderes taten Demeter und Atlan, aber nur durch einen unfaßbaren Zufall wurde keiner von ihnen ernsthaft getroffen. Mehrmals setzten Streifschüsse Teile der Anzüge in Brand, aber die Nässe ließ keine Flammen und keine Verbrennungen aufkommen.

In einem Hagel von Schüssen schwang sich Atlan auf den Rand der Plattform. Er verschwand im Dampf und Wasser. Demeter warf sich förmlich, noch immer schießend und den Ausdruck panischen Entsetzens im Gesicht,

auf die Fläche. Neben ihr erreichte Rhodan das Ziel.

Als ein Schuß neben seiner Schulter Wasser in Dampf verwandelte und einen Busch in Brand setzte, verschwanden Plattform, Bäume und Büsche. Die Dampf Wolke löste sich nur sehr langsam auf. Rhodan prallte schwer mit Atlan zusammen. Sie sahen sich schweigend unter dem Schock des Erkennens an.

Die Raumfahrer befanden sich auf einem runden Felsen. Der Stein ragte einen Meter aus dem sumptigen Flußdelta hervor. Der grelle Glanz des Sonnenlichts ließ nach, an dem strahlenden Himmel erschienen die treihenden Wolken mit den langen, schrägen Bändern des Regens. Die Wüste aus den strahlenden Kügelchen verwandelte sich in eine kleine, unbedeutende Sandfläche.

Atlan räusperte sich, stieß einen langert Fluch aus und sagte dann rau:

“Wir werden uns tatsächlich noch umbringen. Wir werden alle wahnsinnig! “

Er deutete auf die geschwärzten Stellen der Anzüge und die breiten Schnitte der Glutbahnen. Sie hatten verstanden und begriffen: Wieder einmal waren sie der Illusion des Wachtraums ausgeliefert gewesen, ohne sich wahren zu können.

“Es ist der Zweck der Illusionsgeräte”, sagte Demeter, betr~achtete schauernd ihren Strahler und schob ihn zurück, “daß sich Besucher dieses Planeten gegenseitig umbringen.”

Rhodan deutete hinauf zu den Wolken und murmelte:

“Dort kommt die nächste Illusion. Sie siebt aus, als könne man ihr glauben, aber ich weiß, daß es sich um Phantome handelt.”

Zwei Luftgleiter, eindeutig Ausrüstungsgegenstände von der BASIS schwebten in etwa zweihundert Metern Höhe auf den kleinen See zu. Ihre Suchscheinwerfer blinkten unaufhörlich. Wider Willen begann Rhodan zu winken und feuerte dreimal vor den Gleitern in die Luft. Der letzte Fleck Sonnenschein verschwand vom schwarzen Spiegel des Sees. Die Raumfahrer starnten hinauf und konnten nicht glauben, was sie sahen.

“Es darf nicht wahr sein”, sagte Demeter schließlich. Die Gleiter gingen tiefer, und ein Außenlautsprecher begann dröhnende Worte von sich zu geben.

*“Hier Pionierkom.mando der ERRANTHE. Bleiben Sie stehen! Wir haben Sie gefunden. Wir suchten Rhodan, Atlan und Demeter und haben Ihre Peilsignale aufgefangen!”*

“Ein höllischer Planet”, flüsterte der Arkonide. “Bisher haben sie nicht unsere eigenen Eindrücke und Erinnerungen für die Träume verwertet.”

Fassungslos und schweigend sahen sie zu, wie die Gleiter näher kamen und an beiden Seiten des Felsens landeten. Männer in schweren Raumanzügen sprangen heraus. Aber sie hielten die Waffen nicht auf: die Ausgesetzten gerichtet. Überhaupt machte die Szenenfolge keinerlei kriegerischen Eindruck.

“Womöglich ist das keine Illusion?” fragte Demeter laut. Einer der Männer lachte kurz auf und antwortete:

“Wir sind keine Illusion. Aber beinahe hätten wir versucht, das Rennen ins Zentrum der strahlenden Wüste mitzumachen.”

Die Gewißheit, daß sie halbwegs gerettet waren, nahm zögernd zu. Demeter, Perry und Atlan konnten sich nur langsam daran gewöhnen, daß diese überraschende Wendung absolut nichts mit den Tagträumen zu tun hatte. Schließlich schüttelten sie den Rettern begeistert die Hände und wurden in die Gleiter gezogen.

Als sie erfuhren, auf welche Weise die ERRANTHE den Planeten Gukkys Inn erreicht hatte, waren sie halbwegs davon überzeugt, diesmal die Realität zu erleben.

Die Freude, gerettet zu sein, in wenigen Minuten mit Bully und Kosum zusammenzutreffen, sich im Schutz der Korvette zu befinden und versuchen zu können, die tödlichen Geheimnisse des Planeten gemeinsam zu lösen, stellte sich nur langsam ein. Noch immer mußten die Ausgesetzten mit der Möglichkeit rechnen, wieder mitten in einem Traum festzuhängen. Aber die Realität hielt an: Die Gleiter überflogen einen Teil der Moräne, das winzige Basislager und landeten in den Hangars der ERRANTHE.

7.

Ein Teil der Anspannung war von ihnen gewichen. Sie wußten aber, daß der Planet bereits wieder zum nächsten Schlag ausholte. Atlan, Rhodan und Demeter berichteten in der Zentrale des Beiboots in groben Zügen was sie seit dem Verschwinden von der BASIS erlebt und erlitten hatten.

“Gucky schläft und hat vermutlich Alpträume”, sagte Reginald Bull finster. “Und wir haben noch kein Mittel gefunden, ihm wieder hetrunken machen zu können.”

Atlan und Rhodan hatten sofort gesehen, daß es auch in der Zentrale des Schiffes die Slyuren von Zerstörllngen gab. Auch hier hatten die Träume und Illusionen Schrecken verbreitet.

“Wir haben eine ungleichrlläßige stark schwankende Verteilung von Schwerkraftzonen festgestellt”, warf Kosum ein. Demeter nickte und erwiderte:

“Der Planet, wir haben ihn *Gukkys Inn* getauft, ist teuflisch. Zuerst die sogenannten Lagerfeuer, von denen wir nicht ahnen können, was sie sind und welchen Zwock sie haben. Dann die ununterbrochen wechselnden Zonen

der Schwere. “

”Es ist, wie unsere Fachleute übereinstimmend versichern“, erklärte Kosum, “ein mehr als seltsamer Planet. Voller Rätsel. Keine Beobachtung und Messung paßt in ein gewohntes Schema. Der Verdacht, daß es eine stark manipulierte Welt ist, tauchte schon mehrmals auf. Wir können ihn aber nicht belegen.”

“Es wird weit mehr manipuliert, als wir annehmen“, stimmte Rhodan zu. “Aber wir haben nichts entdecken können, keine Maschine, keine Projektoren ... nichts.”

Natürlich arbeiten die Wissenschaftler der ERRANTHE, in den Pausen zwischen den Wachträumen mit ihren Geräten und versuchten ein zutreffendes Bild dieses Planeten zu erhalten. Schnell wurden die drei Ausgesetzten mit den Ergebnissen bekannt gemacht.

Sie sahen fasziniert die vielen Aufnahmen, betrachteten die Diagramme, lauschten den Erklärungsversuchen und schlossen sich der vorläufigen Meinung der Planetologen an. Zumindest diese Welt im Drink-System war in allen Einzelheiten falsch. Es bot sich nur eine einzige These für die vielen unzusammenhängenden Teilbeobachtungen an.

Entweder verbargen sich irgendwo innerhalb oder außerhalb des Planeten Projektoren für die zerstörerischen Wachträume, oder die Lagerfeuer der verschwundenen Besucher sandten mentale Wellen aus, die niemand lokalisieren konnte.

“Wir haben bemerkt“, sagte schließlich der Arkonide resignierend, “daß die Illusionen weitestgehend ein Generalthema haben. Wenige Individuen retten sich auf Kosten vieler anderer und lassen jeglichen Altruismus vermissen. Es herrschen Rücksichtslosigkeit, Erbarmungslosigkeit und der ausschließliche Drang, sich zu retten. Schon gemerkt, Bully?”

Reginald Bull berichtete, welche massenhypnotischen Effekte auch um die ERRANTHE aufgetreten waren. Schweigend hörten die Ausgesetzten zu.

“Mit größter Sicherheit werden wir die nächsten Wachträume gemeinsam erleben“, meinte Demeter. “Wir sollten anfangen, die Handwaffen wegzuschließen. Wir drei hätten uns um Haaresbreite mehrmals gegenseitig umgebracht—dort draußen!”

Sie deutete auf die Schirme der Panoramagalerie, die unverändert die triste Umgebung von Guckys Inn zeigten.

“Ergibt es einen Sinn, wenn das Schiff seinen Landeplatz wechselt?“ fragte Kosum.

“Meinetwegen“, sagte Rhodan. “Aber ich denke, jeder Platz ist so schlecht wie ein anderer. Es sei denn, es geschähe wegen einer aufsehenerregenden Entdeckung.”

“So etwas liegt bis jetzt noch nicht vor“, sagte der Ortungschef vom Bildschirm der Konferenzschaltung.

“Viel wichtiger ist die Frage, wie wir alle wieder durch die Schneise zurück zur BASIS kommen!“

“Nur mit einem weitestgehend betrunkenen Mausbiber.“

“Wir haben den letzten Rest Alkohol vor unserer langen Wanderung ausgetrunken“, schränkte Atlan ein und deutete in die Richtung der Iglus auf der Bauminself. “Wir können also auch nicht helfen.“

“Überall im Schiff wird versucht, Alkohol herzustellen“, sagte Bully. “Wir alle waren nicht sonderlich erfolgreich bisher.“

Perly Rhodan machte eine beschwichtigende Handbewegung.

“Wir können sicher sein, daß es der Mannschaft irgendwie gelingen wird, etwas Alkoholhaltiges herzustellen. Ich jedenfalls werde versuchen, die traumfreie Phase auszunutzen. Ich versuche zu schlafen. Das empfehle ich auch euch beiden, Atlan und Demeter!“

”Einverstanden. Ich kann mich ohnehin kaum mehr auf den Beinen halten“, stimmte der Arkonide gähmend zu.

Der nächste Wachtraum würde nicht lange auf sich warten lassen. Ob es eine Stunde dauerte oder einen halben Planetentag, war gleichgültig. Aber die rund hundert Besatzungsmitglieder bedrohten sich und die Existenz des Schiffes weitaus stärker als die drei Ausgesetzten. Sie verfügten über mehr Waffen und hatten weitaus mehr Gelegenheit, Schäden anzurichten. Das Schiff konnte von ihnen auch ohne die Wirkung von Strahlern demoliert werden und damit würde die Möglichkeit, von der Oberfläche des Planeten zu starten ausgeschaltet werden.

Während sich Demeter, Atlan und Rhodan in drei leere Kabinen zurückzogen, hörten sie die Kommandos, die der Schiffsführer gab.

Jede Anordnung lief darauf hinaus das Schiff funktionsfähig zu erhalten. Schotte wurden geschlossen und hermetisch verriegelt. Waffen wurden in schweren Schränken weggeschlossen. Und jeder der beim Versuch der Alkoholherstellung entbehrlich war, suchte mit den Ortungsfachleuten zusammen nach einem Indiz.

Sie mußten herausfinden, wer oder was für die Träume und Illusionen verantwortlich war.

\*

Gegen Mitternacht planetarer Zeit ordnete Reginald Bull an, daß die ERRANTHE starten und in einen

Orbit gehen sollte.

Übereinstimmend sah man diesen Versuch als Rettung vor den Illusionen an. Je weiter sich das Schiff von der Planetenoberfläche entfernte, desto weniger konnten die Wachräume ausrichten. Die Korvette verließ ihren Platz auf der Moräne und stieg langsam höher und höher. Die Wolken verdeckten die Sterne, immer wieder hämmerten gewaltige Regengüsse gegen die Flanken des Schiffes. Jeder Platz vor den Ortungsgeräten war wieder doppelt besetzt.

In den sieben zurückliegenden Stunden hatte die Besatzung alles versucht, um die Gefahren während des nächsten zu erwartenden Wachtraumes zu verringern. Gucky, der zwar stocknüchtern war, aber reichlich mitgenommen wirkte, befand sich ebenfalls in der Zentrale und schämte sich. Bully hatte ihn aufgefordert, seine PSI\_Kräfte einzusetzen und so bald wie möglich das Geheimnis des Planeten zu entschlüsseln. Guckys Antwort auf diese Anordnung war unverständlich gewesen, aber es schien, als versuche er es wenigstens.

Die ERRANTHE durchstieß die Wolkendecke und schwebte in rund zwölf Kilometern Höhe nach Osten.

Die Ortungsabteilung führte eine Reihe von Berechnungen aus. Abermals wiederholten sich die Ergebnisse während des ersten Anflugs. Aus der Konstellation des Sonnensystems ließen sich die verwirrenden Schwerkraftverhältnisse auf dem Planetenboden nicht erklären. Auf den Bildschirmen zeichnete sich der erste Lichtschimmer der Sonne ab, das Schiff flog sozusagen dem Morgen entgegen. Keine der drängenden Fragen wurde beantwortet, jede neue Messung ergab, daß der erste Eindruck unverändert zu gelten hatte. Es mußten unbekannte und mit Bordmitteln nicht aufzufindende Kräfte des Planeteninneren sein, die diese drastischen Massenkonzentrationen—von denen einige auch noch variabel waren—auftreten ließen.

Im Gegenlicht der Sonne zeichnete sich ein rundes Loch in der schwarzblauen Wolkendecke ab. Die Fläche wirkte wie das Auge im Zentrum eines Hurrikans, aber die Ränder der Regenwolken zeigten keinerlei Wirbelcharakter.

Ruhig sah Kosum auf das Phänomen und bemerkte:

“Solche Öffnungen haben wir schon während der ersten Umkreisungen gesehen. Ich überfliege sie in gerader Linie.”

“Die Ortung hat interessante Beobachtungen auf den Masseanzeigen”, schaltete sich die Nebenzentrale ein. “Vielleicht sollten wir das Gebiet tiefer und langsamer überfliegen.”

“Ich richte mich nötigenfalls danach”, versprach Kosum.

Perry Rhodan und Atlan kamen in diesem Moment in die Hauptzentrale. Sie schienen sich einigermaßen erholt zu haben. Unablässig wechselten die Bodenansichten auf den großen Monitoren. Das Licht nahm zu, die Sonnenstrahlen fielen schräg durch die riesige Öffnung und enthüllten am Boden ein merkwürdiges Muster. Kaum hatten sich die ersten Einzelheiten auf den Bildschirmen abgezeichnet, kam ein Zwischenruf aus der Ortung.

“Achtung! Zusammenhängend mit Schwerefeldkonzentrationen haben wir dort unten starke Farbunterschiede festgestellt. Sie können nicht natürlich sein.”

“Ich gehe tiefer. Wir sehen uns die Sache selbstverständlich genauer an!” sagte Kosum nach einem Blick auf Rhodan. Perry stimmte zu und setzte sich vor die Gruppierung der Spezialschirme. Die ERRANTHE glitt schräg nach unten und durchflog den Rand der brodelnden Wolken. Unter dem Raumschiff breitete sich, so groß wie eine mittlere Provinz, eine verblüffende Landschaft aus. Vergrößerungen brachten einzelne Abschnitte in dreidimensionaler Klarheit auf die Bildschirme.

Atlan knurrte, von der exotischen Schönheit unbeeindruckt:

“Ein Mosaik, ein unnützes Puzzle. Wieder eine Illusions-Teufelei von Guckys Inn.”

“Möglicherweise”, gab Rhodan zu. “Aber diesmal erkennen wir, daß es eine Illusion ist. Das mindert die Gefahren.”

“Richtig! Wir sollten diese spärliche Einsicht benutzen”, sagte der Arkonide. “Und wie steht es mit den Experimenten der Giftküchen?”

Er meinte zweifellos die Versuche der Besatzung, irgendeine Art von Alkohol herzustellen. Inzwischen roch es in einigen Teilen der Korvette unbeschreiblich nach allerlei chemischen Reaktionen, nur nicht nach einem akzeptablen Alkohol. Dreitausend Meter über dem höchsten Punkt des Geländes bremste die ERRANTHE stark ab und flog sehr langsam weiter. Die flach einfallenden Sonnenstrahlen modellierten jede Einzelheit des verblüffenden Bildes durch die Wirkung von Licht und Schatten deutlich hervor.

Perry flüsterte, von dem gigantischen Mosaik gefesselt:

“Ich dachte, daß mich Guckys Inn nicht mehr überraschen könnte. Aber diese Illusion ist überraschend.”

Im Schiff breitete sich verblüfftes Schweigen aus. Eine riesige Fläche aus allen nur denkbaren Landschaftsteilen, jeder Art von Oberfläche von weißem Sand bis zu schwarzem Fels, stellte einen Teil eines Gesamtkunstwerks dar oder zumindest dessen Planung. Hunderte von winzigen Gestalten bewegten sich blitzschnell hin und her. Sie sprühten aus futuristisch aussehenden Leitungen und Düsen Farben und Strukturen auf

jene Teile der Planetenoberfläche die sie bearbeiteten. Unzählige Depots von riesigen Farbtonnen waren zu sehen, seltsame Räder drehten sich, und es herrschte der Eindruck einer hektischen Gemeinsamkeit. Das bewegte Bild wirkte keineswegs kriegerisch. Kosum ließ die Korvette um rund tausend Meter tiefer sinken und murmelte:

“Das Bild, oder was immer daraus werden soll, ist einwandfrei nur für einen Betrachter gedacht, der aus der Höhe kommt.”

“Zutreffend”, meinte Atlan sarkastisch, “denn es ist schließlich ein Wachtraum, der für eine Schiffsbesatzung gedacht ist.”

“Vielleicht ein Willkommensgruß für uns, wie?” fistelte Gucky und beendete seine Frage mit einem langanhaltenden Schluckauf.

“Deine einzige Aufgabe ist es”, sagte Rhodan scharf, “uns in die BASIS zurückzubringen. Uns alle, und zwar so schnell wie möglich. Nüchtern oder betrunken, Gucky!”

“Du tust mir bitter unrecht!” rief Gucky und schüttelte den Kopf. Nach drei Sekunden schloß er die Augen und murmelte: “Alles dreht sich. Ich bleibe nüchtern.”

“Das wird sich ändern”, erklärte Atlan. “In Kürze wird es ein gutes kaltes Bier geben. Ich habe schon mit den Teams gesprochen. Sie versetzen gerade die Brotvorräte in Gärung.”

“Nein!” schrie der Mausbiber. Atlan winkte ab und widmete sich wieder dem Anblick der Erdmalerei.

Regungslos schwebte die ERRANTHE über der Zone.

Das Areal war sicherlich nicht kleiner als dreißig zu dreißig Kilometer. Mehr als eintausend Gestalten waren an den einzelnen Teilen des Mosaiks beschäftigt. Hier zeichneten sich bereits, durch Struktur und Farben kenntlich gemacht, Teile eines Bildes ab. Was es darstellen sollte, blieb unklar. Kanthall brummte, immer noch mißtrauisch und in Erwartung einer neuen, schreckerfüllter Illusion:

“Vermutlich wird es etwas Gegenstandsloses. Kein Wunder bei diesem Regen.”

Mehr und mehr Flächen bildeten jetzt mit den benachbarten Feldern des Mosaiks Teile eines Bildes oder einer Art von Darstellung, die einen Sinn gab und logisch überzeugte. Es waren Muster aus Farben und Linien, aus Schatten und einzelnen Sonnenstrahlen. Hin und wieder gerieten an den Grenzlinien zweier, ineinander überfließender Flächen die Künstler aneinander. Sie richteten ihre seltsamen Werkzeuge aufeinander. Rauch wolken hüllten die Wesen ein, lange Strahlen fauchten aus den Düsen und verwandelten sich in Farbgüsse oder schaumige Materialien. Die Sonne kletterte höher und leuchtete die unzähligen Szenen grell aus. Die Wolken hatten sich noch nicht geschlossen, aber an den Rändern des riesigen Loches stürzte der Regen herunter.

Unter dem Schiff rollten Farbkanister in einen See und färbten ihn nacheinander blau, gelb und braun. Eine Gruppe von “Künstlern” fing an, rasend aufeinander einzuprügeln. Eine andere Gruppe riß den gefärbten und sorgfältig in parallelen Linien geharkten Sand auseinander und wurde von zwei anderen Verbänden angegriffen und in ein benachbartes Farbfeld getrieben.

“Es wird wieder in Chaos und Kampf enden”, murmelte Rhodan. “Immerhin sind wir diesmal die Beobachter.”

Viele Planetarier arbeiteten rasend schnell weiter und versuchten, die riesige Grafik zu vollenden. Aber die Teile, in denen sich immer mehr einzelne Wesen erbittert bekämpften, wurden zahlreicher. Das Chaos breitete sich aus. Gebannt blickten die Insassen der Korvette auf die Schirme.

“Ich verstehe nichts!” sagte Kanthall und zog die Schultern hoch. “Was soll das? Es ergibt keinen Sinn.”

“Wenn jemand von uns dort unten wäre, würde er unmittelbarer Teilnehmer dieser Illusion sein und mitkämpfen”, schilderte Rhodan seine Eindrücke. “Uhd in diesem Fall wäre es keineswegs originell und lustig.”

Die Bilder auf den Schirmen verwandelten sich mehr und mehr in Chaos. Kanthall tippte Kosum auf die Schulter und sagte herausfordernd:

“Da unten gibt es jede Menge Streit und Ärger. Entweder mischen wir uns in die Auseinandersetzung, oder wir fliegen weiter und suchen uns, ein nettes, gemütliches Plätzchen.”

Atlan drehte sich halb herum, musterte Kanthall und zog ein schiefes Gesicht.

“Er redet irre!” stellte er trocken fest und widmete sich wieder dem Geschehen, das auf die Bildschirme übertragen wurde. Die Ortungsabteilung legte über die Ansicht, die fast absolut senkrecht von den Linsen aufgenommen wurde, eine Fehlfarbandarstellung der unterschiedlichen Schwerkraftverhältnisse der betreffenden Zone.

Es überraschte niemanden sonderlich, daß sich die Grenzen einiger deutlich zu unterscheidender Zonen von geringerer und größerer Schwerkraft mit einigen markanten Linien des Kunstwerks unter ihnen deckten. Regengüsse und die Folgen der Kämpfe und Auseinandersetzungen ließen allerdings die Grenzen der einzelnen “Mosaikflächen” verschwimmen—Perry, Demeter und Atlan konnten sich leicht vorstellen, welcher erbarmungslose Kampf auf der Planetenoberfläche jetzt herrschen mochte.

Rhodan beugte sich vor und drückte einen Kontaktschalter.

“Hier Rhodan”, sagte er halblaut. “Ortung?”

“Ortungszentrale. Haben Sie Fragen, Sir?”

“Ja. Gibt es irgendwelche neuen Erkenntnisse über die wechselnden Schwerkraftverhältnisse oder über irgendwelche Mentalprojektoren?”

“Wir sammeln lediglich Daten und stellen ununterbrochen Zonen stark unterschiedlicher Anziehungskraft fest. Sonst können wir leider keine Erfolge melden.”

“Ich hatte auch ernsthaft keine erwartet”, sagte Rhodan recht lustlos. “Danke! “

Er stand auf und wandte sich an Kanthall und Kosum.

“Mir fällt auch nichts anderes ein”, sagte er nachdenklich. “Sucht einen Landeplatz, der interessante Erlebnisse verspricht. Solange es keinen Alkohol gibt, brauchen wir erst gar nicht zu versuchen, zur BASIS zurückzufliegen. Vielleicht finden wir tatsächlich etwas. Vermutlich nicht. Jedenfalls bringt der Aufenthalt hoch über der Planetenoberfläche auch keinen Ausschluß über die versteckten Gefahren.”

Er warf Gucky einen langen Blick zu und verließ die Zentrale. Er war ratlos. Sie alle befanden sich an einem toten Punkt. Was immer sie taten oder versuchten, es war und blieb sinnlos. Die unmittelbare Gefährdung war, wenigstens für den Augenblick, von ihnen genommen worden. Vielleicht brachten die nächsten Stunden eine Erkenntnis. Es war ebenfalls sinnlos, andere Planeten des Drink\_Systems anzufliegen und zu untersuchen. Atlan winkte ihm und wuchtete sich ebenfalls aus dem Kontursessel hoch. Im Korridor vor der Zentrale packte der Arkonide seinen Freund am Oberarm und stieß hervor:

“Ich habe im Land der Sumerer, in Ägypten und an noch anderen Stellen den Barbaren von Larsaf drei Ratschläge gegeben, wie man gutes starkes Bier siedet. Zwei Teams arbeiten bereits daran. Gehen wir und sehen nach, wie weit sie gekommen sind. Wir müssen dieses Nagezahn\_Ungetier betrunken machen können! Nur er kann uns retten. Ausgerechnet ein besoffener Gucky!”

Perry gestattete sich ein dünnes Lächeln und erwiderte:

“Das Leben ist hart, Atlan, und die Wahrheit ist böse. Was wir brauchen, ist eine Handvoll reiner Hefebakterien! “

”Und dazu jede Menge Glück!”

Im selben Moment ertönte aus den Interkamen ein scharfes, lautes Signal. Dann meldete sich eine aufgeregte Stimme:

“Hier Ortung! Hier Funkpeilung! Wir haben eine Serie interessanter Echos. Offensichtlich haben wir die Sendeantennen der Wachräume entdeckt. Das Schiff nimmt Kurs auf die Anlage.”

Perry Rhodan wirbelte herum und stieß hervor:

“Also doch! Sender! Das könnte die Erklärung sein!”

“Zurück in die Zentrale”, rief Atlan. “Das müssen wir sehen.”

Sie rannten in die Zentrale. Der Pilot hatte das Ziel bereits erkannt und steuerte die ERRANTHE darauf zu. Unter den treihenden Wolken schälten sich, von einigen verirrtten Sonnenstrahlen getroffen, unverkennbar die Formen von Masten, Verspannungen und parabolischen Antennen oder Sendern hervor. Die Anlage befand sich auf einer Reihe von spitzen Felsen, die aus der Kuppe eines gerundeten, uralten Hügels von beträchtlicher Höhe hervorstachen.

Reginald Bull sagte zuirieden:

“Offensichtlich sind wir dem Geheimnis dicht auf der Spur. Gucky! Kannst du etwas feststellen? Ich meine irgendwelche PSI\_Strahlungen.”

“Nein”, erklärte der Mausbiber unlustig. “Ich merke nichts. Ich brauche dazu Zeit. Und Ruhe ... Also, stellt euer Geschwätz ein.”

“In Ordnung! Wir schweigen”, knurrte Atlan grimmig.

Die Korvette schwebte in einer weiten Kurve auf die funkelnden Anlagen der Sender zu. Die Türme und Halbkugeln befanden sich in einer öden Gegend; es führten weder Straßen dorthin, noch konnten die Raumfahrer Wohnungen oder Zeichen von der Anwesenheit der unbekannten Planetarier entdecken. Perry faßte seine Gedanken zusammen und sah, daß der Schutzschirm um das Schiff aufgebaut wurde.

“Die Sender arbeiten vermutlich ohne die Kontrolle von Lebewesen. Es würde mich sehr überraschen, wenn wir dort Planetarier oder Fremde finden würden. Ich nehme an, die Landung soll auf dem kleinen Plateau stattfinden?”

“Ich habe es vor, ja”, sagte Kosum und lenkte das Kugelschiff behutsam einmal um die Sendeanlage herum und setzte es auf dem benachbarten Hügel ab, dessen Oberfläche wie ein Tafelberg wirkte. Die Funkabteilung meldete sich und erklärte, daß man sämtliche Frequenzen abgesucht und keinerlei Sendetätigkeit festgestellt habe. Wieder richteten sich die Blicke der Raumfahrer auf den Mausbiber, der nur stumm den Kopf schüttelte und die Augen schloß. Er konzentrierte sich wirklich, aber auch er schien nichts zu spüren.

Ein schwaches Zittern ging durch das Schiff, als die Landestützen langsam einfederten. Sämtliche Linsen

und Antennen waren auf die Sendeanlage gerichtet. Ein gespanntes Schweigen breitete sich in der Zentrale aus.

“Wieder eine Art >Lagerfeuer<? \_oder steckt mehr dahinter?” fragte halblaut der Arkonide. “Gucky?”

“Nichts. Für mich ist es nur totes Metall” stellte der Ilt fest.

Vor einer der offenen Schalen hoch an einem Sendemast erschien ein hellgrauer Nebelstreifen, verdichtete sich zu einer lanzettförmigen Wolke und breitete sich aus. Die Spitze schien unschlüssig durch die Luft zu tasten und schlängelte sich dann wie ein Lebewesen auf die ERRANTHE zu. Sie wurde dichter und größer, und mit jeder Zunahme an Masse wurden die Bewegungen schneller und zielsicherer. Binnen weniger Sekunden kondensierten auch vor den anderen konkaven Sendeanlagen ähnliche Wolken. Der Wind und vereinzelt Regengüsse konnten die Bewegungen der Wolken nicht aufhalten oder die Richtung verändern. Die Spitze der ersten Wolke erreichte den Schutzschirm der Korvette, traf dort auf und verteilte sich gleichmäßig nach allen Richtungen. Der Vorgang erfolgte völlig lautlos; die Außenmikrophone waren schon seit der letzten Illusion eingeschaltet gewesen.

Atlas fragte knapp:

“Wachtraum oder Realität?”

Bull deutete auf die Batterie eingeschalteter Bildschirme. Sie zeigten die Sendeanlage in allen Einzelheiten. Über einigen Bildern waren die Zusammensetzungen und Analysen der Metallkonstruktionen ausgedruckt.

“Offensichtlich wieder einmal Realität”, meinte Bully. “Mir erscheint der Vorgang als Test. Der Nebel soll sich dem Schiff nähern und versuchen, festzustellen? wer und was wir sind. Noch immer nichts, Kleiner?”

“Ich kann nichts feststellen”, entgegnete Gucky.

Die Besatzung der ERRANTHE wartete schweigend. Die Nebelmassen, die unaufhörlich aus den halben Kugeln zu quellen schienen, wurden kompakter und änderten langsam ihre Farbe. Immer, wenn ein Balken Sonnenlicht durch die hochliegenden Wolken zuckte, breitete sich außerhalb des Schiffes eine Art lautloses Feuerwerk aus. Niemand an Bord konnte sich denken, was dieses Nebeltreiben zu bedeuten hatte. Der Erklärungsversuch Reginald Bulls schien nicht zuzutreffen, denn niemand spürte die Wirkung eines fremden Verstandes oder etwas Gleichwertiges.

Die Männer an den Pulten der Ortungsabteilung schafften es nach dreißig Sekunden, durch Filtervorsätze und Auswelchen auf einen anderen optischen Kanal, die Nebel von den Bildschirmen zu eliminieren. Als die korrigierten Bilder auftauchten, war zu sehen, daß sämtliches Metall in etwa dreitausend Meter Entfernung zu glühen begann. Die Verstreubungen, Masten und Halbkugeln leuchteten in dunklem Rot mit hellen Rändern. Wenn ein Regenschauer auftraf, bildete sich jäh weißer, brodelnder Dampf.

“Gravitätsschwankung!” kam es plötzlich aus den Lautsprechern. “Das Gebiet um den Sender weist eine Stärke von knapp zwei Gravos auf!”

“Verstanden”, sagte Rhodan. Er bewegte sich zur Seite, um einen Mann vorbeizulassen, der eine Plastikflasche in beiden Händen trug, als enthalte sie ein kostbares Lebenselixier. Unter dem Absatz von Rhodans Stiefel knirschte etwas. Er blickte zu Boden und sah, daß er ein handgroßes Ding zertreten hatte, das auf den ersten Blick wie ein metallenes Insekt aussah. Einige Teile zuckten noch und krümmten sich. Der zweite Blick zeigte ihm, daß ein breiter Strom dieser Kreaturen vom offenen Schott bis fast in die Mitte der Zentrale hereingetappt war.

“Achtung!” sagte Perry scharf und riß seine Waffe heraus. “Eindringlinge im Schiff. Etwas, das wie Maschinenameisen aussieht. Atlas, hinter dir!”

Er sprang zur Seite und packte die Einstellschraube der Waffe. Mit einem Ruck fächerte er den Strahl auseinander und zertrat mit dem Absatz vier oder fünf der Kreaturen. Es knirschte und klirrte wie brechendes Glas.

Gleichzeitig schoß er an drei Stellen in den Bodenbelag der Zentrale. Auch Atlas, Demeter und Bull hatten blitzschnell begriffen. Ihre Waffen dröhnten auf und schmolzen breite Bahnen in den Boden. Die falschen Insekten explodierten mit blauen Stichflammen. Zwei junge Frauen sprangen von ihren Pulten auf und schrien.

Gucky erwachte aus seiner Starre, sprang in die Höhe und starrte die Metallinsekten an. Die~enigen, die über die Dichtungskante des Schottes kamen, schienen sich auf unerklärliche Weise zu vermehren. Sie kletterten übereinander, fielen auf den Boden und liefen mm nicht mehr in die Mitte der Zentrale, sondern hielten sich rechts und links des Schottes in dem Winkel zwischen Wänden und Boden. Blitzschnell verschwanden einige von ihnen in Geräten, hinter Bänken und in den Schächten der Leitungen und Kabel.

“Das ist keine Illusion!” dröhnte Kosums Stimme. “Die Dinger sind höchst real. Wenn sie in die Leitungen und die Geräte kommen ...”, er ließ den Satz unbeendet und begann gezielt zu feuern.

Atlas und Perry rannten auf das Schott zu, schossen sich eine Bahn frei und sahen mit Verblüffung, daß sich Dutzende der Metallkreaturen vom Boden lösten und zu schweben begannen. Ihre Verblüffung dauerte nicht lange, denn an der Art der Bewegung erkannten sie, daß der Mausbibber mit seinen telekinetischen Kräften eingriff.

Er packte, ohne sich zu bewegen einen Schwarm der Maschinen—falls es wirklich Maschinen waren—und ballte sie in der Luft zu einem Bündel zusammen. Die Glieder und die geteilten Körper der Eindringlinge ver\_hakten und verknäuelten sich miteinander. Immer mehr Eindringlinge wurden in die Höhe gerissen und schossen wie

Projekte in den Schwarm hinein.

Dann zerfetzte eine Explosion, die in Wirklichkeit aus hundert kleinen Detonationen bestand, den Schwarm. Die Raumfahrer duckten sich und hoben die Hände über die Köpfe. Ein glühender Hagel von Splittern und Bruchstücken prasselte nach allen Richtungen. Einige Bildschirme barsten mit verheerendem Krachen. Erste Entsetzensschreie ertönten.

Inzwischen rannten Atlan und Rhodan den Korridor entlang und schossen ununterbrochen vor sich in den Boden.

Eine breite Doppelspur aus glühendem Metall und rauchendem Belag kennzeichnete ihren Weg. sie versuchten, die Stelle zu finden, an der sich die Maschineninsekten ins Schiff eingeschlichen hatten. Rhodan rief:

“Das ist der letzte Zwischenfall. Wir verlassen den Planeten!”

“Hier haben wir nichts mehr zu suchen”, pflichtete ihm Atlan zwischen einzelnen Feuerstößen bei. “Aber wir müssen die Kreaturen vernichten. Sonst kappen sie jedes einzelne Kabel der Korvette.”

“Völlig klar! “

Atlan berührte den Kontakt einer Korridorheleuchtung. Eine lange Reihe von Strahlern schaltete sich ein und badete den Gang in grelles Licht. Eine StraRe aus metallisch funkelnden Ameisen zog sich vom Antigravschacht und dessen Ausgang bis hierher. Sofort feuerten Rhodan und Atlan, bückten sich und ließen nun die Energiestrahlen fast parallel zum Boden entlangzucken.

Vor ihnen gab es einen dröhnenden Krach. Ein starker Luftzug fuhr ihnen entgegen. Auf einer Strecke von etwa fünf Metern verwandelten sich die Kreaturen in platt gepreßten Schrott. Es war, als wäre ein riesiger, unsichtbarer Stahlbarren mitten auf den Gang geschmettert worden und hatte die Maschinen unter sich begraben.

*Gucky greift ein!* sagte der Logiksektor des Arkoniden. Mit einem Satz brachte sich Atlan in Sicherheit.

“Vorsicht, Perry!” schrie er.

Wieder donnerte ein unsichtbarer Hammerschlag durch den Korridor und vernichtete Hunderte der Eindringlinge. Aus einem

anderen Teil des Schiffes jaulte und wimmerte der Alarm.

Irgendwo rechts klirrt es, dann kam ein erstickender Geruch aus einem Nebengang.

“Eine Schnapsdestille ist in die Luft geflogen”, kouchte Rhodan und ramelte an der linken Wand entlang auf den Antigravschacht zu. Noch immer quollen Hunderte der Kreaturen aus der gerundeten Öffnung. Im Innern der Röhre sumnte und knisterte es.

“Es sind Tausende”, schrie Atlan, der immer wieder seinen Strahler dicht über dem Boden ableuerte und versuchte, Rhodans Beine nicht zu treffen. “Wie sind sie ins Schiff gekommen?”

“Keine Ahnung”, gab Perry keuchend zurück. “Iloffentlich erschlägt uns der Ilt nicht mit seinen PSI\_Kräften.”

Sie erreichten, nachdem sie den Korridor gesäubert hatten, die Öffnungen des Schachtes. Hinter ihnen fauchten die Düsen der Löscheinrichtung auf und richteten sich auf die erhitzten oder brennenden Stellen der Verkleidung. Als Rhodan einen ersten Blick in den Schacht warf, erstarrte er. Eisiger Schrecken ergriff ihn.

Der Schacht hatte Dutzende von Ausgängen.

Wer innerhalb dieser Röhre war, konnte sich ungehindert durch das Schiff bewegen. Jedes Deck stand ihm offen. Und die beiden Männer sahen, daß die erleuchtete Röhre von der unteren Polschleuse bis mindestens hierher voller Metallinsekten war. Auch ein Start in den freien Raum würde jetzt nichts mehr nützen. Hinter den beiden Männern stürzten Besatzungsangehörige aus den Magazinen und Kabinen. Sie hatten erst ihre versteckten oder eingeschlossenen Waffen suchen müssen. Kommandos hallten aus den Lautsprechern, aus einigen Kabelschächten fuhren lange elektrische Entladungen. Atlan und Rhodan schossen immer wieder in den Antigravschacht hinein. Ihre Schüsse schmolzen lange Bahnen in das Gewimmel der metallenen Insekten.

Als sich Atlan wieder nach vorn beugte und seine Schüsse plazierte, wurde er von einer Art Luftzug gepackt und nach vorn gerissen.

Wieder schlug der Mausbiber zu.

Seine Kräfte schienen mit der Gefahr gewachsen zu sein. Während das Raumschiff sich mit dem Lärmen der hochgefahrenen Aggregate startfertig zu machen schien, preßte die unsichtbare Kraft einen Teil der Metallkreaturen im Schacht zusammen. Die Kraft wirkte vom höchsten Punkt der Röhre und schob sich wie ein unsichtbarer Kolben in einem Zylinder nach unten. Atlan stieß sich ab; prallte auf der gegenüberliegenden Seite gegen die federnde Wand des Schachtes und versuchte einen letzten, verzweifelten Sprung. Er legte seine gesamte Kraft in den Versuch, streckte die Arme aus und schleuderte sich quer durch den Zwischenraum. Er erreichte die Ausstiegsöffnung, schoß hindurch, aber der harte Schlag der PSI\_Kraftanstrengung traf seine Fersen.

Atlan überschlug sich neben Rhodan im Korridor. Perry konnte im letzten Moment seine feuernde Waffe hochreißen. Der Arkonide rollte über eine weißglühende Schußbahn und halb in den Strahl des L, öschmittels hinein.



Das Raumschiff startete.

Aus dem Schacht kam ein langanhaltendes Knistern und Prasseln. Dann waren Dutzende von Explosionen zu hören. Ein Hagel von Einzelteilen wurde aus jeder Öffnung der Aufwärtsröhre geschleudert und verwandelte einige Korridore in tödliche Fallen, voll von glühenden Projektilen. Unzählige Brände wurden ausgelöst.

“Verdammt!” schrie Rhodan. “Ich bin ratlos!”

Atlas lehnte an der Wand und schüttelte sich. Mit der Hand schlug er eine qualmende Stelle seiner Montur aus.

“Ich auch”, gab er zu. Die akustischen Signale des Alarms hatten aufgehört. Die ERRANTHE beschleunigte mit hohen Werten. Bulls oder Kanthalls Stimme rief stockend aus den Lautsprechern.

“Wir fliegen zurück zur Moräne. Vielleicht schaffen wir es, die Eindringlinge zu vernichten, während wir fliegen ... Perry! Wir brauchen dich in der Zentrale!”

“Ich komme”, sagte Rhodan entschlossen. Sein Gesicht war schweißüberströmt und von Rauch und Schmutz gezeichnet.

Atlas winkte ihm zu und versicherte:

“Ich bleibe hier und blockiere die Röhre. Hoffentlich haben sie nicht sämtliche Leitungen ruiniert.”

Noch flog die Korvette. Aber aus allen Teilen des Schiffes drangen Stimmen und der Lärm von Schüssen. Einige Besatzungsmitglieder schienen ihre Energiewaffen nicht gefunden zu haben und wehrten sich gegen die wimmelnden Eindringlinge mit Werkzeugen und Stangen oder losgerissenen Teilen der Einrichtungen. Rhodan rannte durch den verwüsteten Korridor und stolperte über einen defekten Reinigungsrobot, der mitten im Weg lag. Er blieb hinter dem Pilotensessel stehen und sah sich um.

“Wo ist Gucky?” fragte er plötzlich.

In diesem Raum befanden sich nur die Reste von den stählernen Insekten. Die Brandspuren waren deutlich zu sehen. Am Schott standen zwei Raumfahrer mit geschlossenen Anzügen und schweren Zweihandwaffen. Bull drehte sich herum und starrte den leeren Sessel an.

“Ist er nicht bei euch? Irgendwo dort, wo die Ameisen herkommen?”

Der Schutzschirm war lange vor der Landung aufgebaut worden. Bisher war man sicher gewesen, daß dieser Schirm ein vollkommenes Feld darstellte. Unter der Einwirkung des rätselhaften Nebels schien sich aber zumindest eine Öffnung gebildet zu haben, daß einige Tausende der maschinenhaften Kreaturen hatten eindringen können. Auf den Bildschirmen raste die Landschaft des Planeten vorbei. In der Ferne tauchte das breite Band der Moräne auf.

“Ich habe ihn nicht gesehen”, sagte Rhodan. “Warum hast du mich gerufen?”

“Weil ich deinen Rat brauche. Ich sagte Kosum, er soll die ERRANTHE an den alten Landeplatz zurückbringen. Richtig?”

“Ich weiß es selbst nicht besser”, gab Rhodan nach kurzem Nachdenken zurück. “Es wäre vermutlich besser, wenn wir in einen stabilen Orbit gingen. Die Lage scheint sich geklärt zu haben?”

Der Lärm innerhalb der verschiedenen Zonen des Schiffes war geringer geworden. Rhodan blieb vor einem unbeschädigten Interkom stehen und drückte nacheinander die Kennziffern für eine wahllose Folge von Räumen, Schnittpunkten und Korridoren. Die Bilder ähnelten sich stark: An allen Stellen hörten die Frauen und Männer auf, wie rasend nach den Eindringlingen zu schießen, auf

ihnen herumzutrampern oder auf sie zu schießen. Immer wieder tauchten die Fahnen der Löschdüsen in die Korridore hinein.

“Hier Atlas!” kam es aus einem Lautsprecher “Ist Gucky bei euch? Er hat offensichtlich alle Kreaturen aus dem Schiff hinausteleportiert.”

Bull schrie zurück:

“Bei uns ist er nicht. Sieht aus, als ob er verschwunden wäre!”

Er drückte einen Schalter, der sämtliche Lautsprecher einblendete, und rief drängend:

“Bull spricht. Gucky, bitte sofort in der Zentrale melden. Wir suchen dich. Sofort melden, wenn jemand den Ilt gesehen hat!”

Seine Augen suchten den Blick Perrys. Niemand meldete sich. Gucky antwortete nicht. Sie warteten mehrere Minuten, wiederholten den Suchruf—und dann mußten sie feststellen, daß Gucky entweder verschwunden war oder sich irgendwo bewußtlos innerhalb des Schiffes befand. Kosum hob die Hand und sagte kurz:

“Ich lande, Freunde.”

“Zurück zu unserem Lager”, murmelte Rhodan niedergeschlagen. Während er über die Vorfälle nachdachte, sah er voller Entsetzen und Wut, wie die Splitter der zertrampelten Metallinsekten zwischen seinen Stiefeln und denen Bulls verschwanden, als habe es sie niemals gegeben. Nur die ausgeglühten Kanten der Schußspuren blieben und das verbrannte Material des Bodens. “Zurück zum Planeten der metapsychischen

Spontanprozesse.“

“Wie?” fragte Kanthall entgeistert und blickte zu Boden, dorthin, wohin Rhodan deutete. Langsam begriffen die Insassen der Zentrale, daß sie abermals einer dieser perfekten Illusionen zum Opfer gefallen waren.

“Der Ausdruck”, brachte Rhodan hervor “soll bedeuten, daß wir mit allem nichts anzufangen wissen. Wir tappen im Dunkel der Alpträume. Und es scheint, daß Gucky vor Angst oder in seinem Versuch, uns von der Plage der Traum\_Ameisen zu befreien, das Schiff verlassen hat. Via Teleportersprung. Aber ... durch den HÜ\_Schirm?”

Atlan kam in die Zentrale. Er hatte die Bemerkungen gehört und antwortete sarkastisch:

“Vielleicht durch das Loch, das die Ameisen genagt haben. Ist er wirklich weg?”

“So scheint es.”

Das Schiff setzte in unmittelbarer Nähe des ersten Landeplatzes auf. Rhodan und Atlan sahen wieder die vertraute Umgebung mit dem Lager, den Lagerplätzen oder Feuerstellen der unhekannten Besucher und dem Wasserfall. Sonnenlicht glänzte auf den Kieseln der Moräne. Eine Frau schaltete die Anzeigen ihres Pultes ab, drehte ihren Sessel und sagte zu der Gruppe um Rhodan:

“Gucky hat immerhin einen Minikom oder Radiokom bei sich. Falls er wirklich aus dem Schiff teleportiert hat, ist er mit dem Sender der ERRANTHE leicht zu erreichen. “

”Danke für den Tip”, murmelte Bully “Funkbude? Habt ihr zugehört?”

“Alles klar!”

Immer mehr Menschen strömten in die Zentrale. Sämtliche Reste der eingebildeten Kreaturen waren verschwunden: wieder eine Illusion, ein perfekter Wachtraum. Aber jede einzelne Spur der Gegenwehr war vorhanden. Noch fünf solcher Aktionen und sie hatten es selbst geschafft, die Korvette in einen Trümmerhaufen zu verwandeln. Die Stimmung der Mannschaft schwankte zwischen Scham und Wut, zwischen hilflosem Aufbegehren und tiefer Resignation. Kosum schaltete den Schutzschirm ab, um eine problemfreie Rückkehr des Mausbibers sicherzustellen.

Perry atmete tief ein und aus und stellte müde fest:

“Wir haben es wieder einmal überstanden. Abgesehen davon, daß wir dank der ERRANTHE größeren Schutz und größere Überlebenschancen haben, hat sich nichts geändert. Wir vermuten viel und wissen doch nichts.”

“Und unser Lotse, inzwischen nüchtern und wieder bei Kräften, ist geflüchtet”, warf Bull ein. “Aus Angst? Oder will er unserem Versuch, ihn wieder unter Alkohol zu setzen, entkommen?”

“Vermutlich hat er davor Angst, daß Atlans Bierherstellung erfolgreich sein könnte”, meinte Demeter. “Immerhin scheinen sie nicht ganz erfolglos zu sein. Vergorener Zucker bildet, wie auch immer, letztlich so etwas wie Alkohol.”

Rhodan sah zu, wie Kosum einige Luken und die Polschleuse öffnete. Sie brauchten vor den wirklich existenten Lebewesen keine Angst zu haben. Und die Angreifer in ihrer Phantasie kamen durch den Schirm und durch die noch immer unversehrten Wände des Schiffes.

“Und was können wir jetzt tun?” fragte Bull.

“Die Schäden beseitigen und auf den Mausbiber war en. Sein Überlebenspotential ist ziemlich hoch; er wird hierher zurückfinden. Und dann können wir die sogenannten Lagerfeuer untersuchen. In dem Augenblick, wo wir über Alkohol in genügend großer Menge verfügen und gleichzeitig über Gucky, star en wir zurück zur BASIS”, entschied Perry. “Oder wir versuchen es wenigstens, durch die Barriere zu gelangen.”

Bull nickte und sagte entschlossen:

“Die Alarmbereitschaft ist also beendet.”

Atlan, Rhodan und Demeter verließen die Zentrale und gingen schweigend in den Werkstattraum, in dem sich eine der vielen Versuchsanordnungen befand. Dieses Team, das hier hantier e, schien am erfolgreichsten zu sein. Die Grundidee stammte von einem Raumfahrer, und Atlan hatte wer volle Tips gegeben. Eine größere Menge Brot war eingev.Teicht und mit verschiedenen gutartigen Bakterien geimpft worden. Die Masse befand sich samt dem Zuckeraufguß in bemerkenswer er Gärung.

Atlan blieb kopfschüttelnd vor den Röhren, den Glaskolben und dem Gefäß stehen, in dem sich etwa fünfzig Kubikzentimeter Alkohol befanden. Der Arkonide entfernte für eine Sekunde den Verschuß. Augenblicklich durchzog ein abstoßender Geruch den Raum.

“Armer Gucky!” seufzte Demeter. Sie wußte nicht, ob sie lachen oder traurig sein sollte. Einer der Chemiker sagte entschuldigend:

“Immerhin! Wenn wir den All~ohol filtern und mit einem frischen Fruchtsaft versetzen, dazu etwas Eis und . . . “

Rhodan winkte ab und murmelte:

“Mit fünfzig Kubikzentimeter Alkohol kommen wir vielleicht bis in den Orbit, aber niemals aus dem Drink\_System hinaus und zurück zur BASIS.”

Der üble Geruch verzog sich nur langsam durch die Gitter der Lüfterneuerungsanlage. Die Raumfahrer sahen sich betreten an. Sie waren vollkommen ratlos, und die Ungewißheit über ihr Schicksal machte sie unruhig. Wenn es wenigstens einen Grund zu sinnvollem Handeln gegeben hätte! Aber jeder einzelne von ihnen war der Willkür jener unbekannten Traummaschinen von Guckys Inn ausgesetzt.

\*

Halbdunkel herrschte in der Hauptzentrale.

Perry, Atlan und Bull saßen um einen kleinen Kar entisch und hielten die Plastikbecher mit heißem Kaffee in den Fingern. Auf den vielen Bildschirmen zeichneten sich die gebrochenen Farben der Abenddämmerung ab.

“Was uns fehlt”, sagte der Arkonide langsam, “ist eine Ar4 Zeichen. Ein Hinweis darauf, was wir suchen. Etwas versteckt sich auf diesem Planeten ...”

Ein seltsames Geräusch unterbrach ihn. Es war, als würde ein Gepäckstück zu Boden geworfen. Die Männer drehten sich herum und sahen, wie sich der Mausbiher aus dem federnden Kontursessel gerade hochstemmte und verwunder um sich blickte.

“Ich bin wieder hier!” sagte er überflüssigerweise. Perry bemühte sich, seine Erleichterung nicht zu zeigen und antwortete scharf:

“Das sehen wir. Wohin bist du geflohen? Zur BASIS?”

Gucky rutschte aus dem Sessel, watschelte herbei und nahm Perry den Becher aus der Hand.

“Ich habe die Kontrolle über mich verloren, als die Metallameisen zu zahlreich wurden. Ich sprang irgendwohin. Und jetzt ... haltet euch fest! Ich war in einem seltsamen Raum, in einer technischen Gruft. Sie war leer, aber ich überlebte. Entweder war ich auf einem anderen Planeten des Systems, oder ich war tief unter der Planetenoberfläche. Ich bin zufällig dor hin geraten. “

”Weiter!” sagte Bull alarmiert. Wenn das zutraf, was er eben dachte, dann hatten sie die Lösung!

“Ich kann mich dunkel an einige Eindrücke erinnern. Ich war halb gelähmt vor Angst”, sagte der Maushiher aufgeregt. “Maschinen liefen. Ich sah verschiedene Lichter. Die Höhle oder Gruft muß riesengroß gewesen sein. Vielleicht gab es andere riesige Löcher oder Höhlen dort.”

Reginald Bull schlug sich an die Stirn, stand auf und ging zurri Interkom. Er schaltete in die Ortungszentrale und sagte langsam:

“Gucky ist wieder da, unversehrt. Fangt sofort an, ganz gezielte Untersuchungen zu unternehmen. Gucky meint, daß es unterhalb der Planetenkruste, vielleicht dicht unter der Oberfläche, riesige Hohlräume geben müßte. Niemand von uns hat; daran gedacht, daß wir uns vielleicht. auf der getarnten Oberfläche einer hohlen Welt befinden können.”

“Wir haben uns täuschen lassen. Der unbewohnte Planet! Wir haben uns in unseren eigenen Gedankenmustern festgerannt! “ stöhnte Atlan auf.

Die Ortungsanlagen begannen augenblicklich zu arbeiten.

Die Nachricht von der Rückkehr Guckys hatte sich binnen Minuten herumgesprochen, ebenso seine Eindrücke. Keiner der Raumfahrer hatte an das Vorhandensein von riesigen Hohlräumen gedacht. Jeder hatte sich von dem überzeugenden Eindruck der Verlassenheit dieser Welt täuschen lassen. Und die zahlreichen Wachträume hatten auch jeden Ansatz zu einer vernünftigen Überlegung unmöglich gemacht.

Drei Stunden später lagen die ersten Analysen vor:

Im nächsten Bereich, rund um die Moräne und teilweise darunter, gab es riesige Hohlräume. Der Ausdruck *Hohlwelt* wurde nicht verwendet; es schien sich keineswegs um eine gigantische Hohlkugel zu handeln. Jedermann an Bord war überzeugt, daß sich dort unter der Planetenkruste die traumerzeugenden Maschinen ebenso befanden wie jene Anlagen, die ständige Änderungen der Anziehungskraft herbeiführten:

Es war, als erwache die hundertköpfige Besatzung aus einem ganz besonderen Traum. Kanthall faßte die Überlegungen zusammen, als er sagte:

“Wir haben ein Ziel. Entweder finden wir einen Eingang in die Höhlen, oder wir müssen versuchen, mit einem nüchternen Gucky dorthin zu teleportieren. Hoffentlich finden wir die Maschinen der verhängnisvollen Träume und können sie abschalten. “

”Das wird uns die nächste Zeit beschäftigen”, sagte Atlan und fühlte, wie auch seine Begeisterung wiederkam. “Aber vor den Erfolg haben die unbekannten Planeteningenieure eine Menge Schweiß gesetzt.”

“Diese Wahrheit ist ein zusätzlicher Ansporn!” meinte Perry. “Ich bin sicher, daß wir große Überraschungen erleben werden.”

Jetzt gab es ein neues Ziel. Die Aussicht, sinnvoll vorgehen zu können elektrisierte die Besatzung der ERRANTHE. Die Geheimnisse des Planeten waren so weit entfernt wie der nächste Eingang zu den Grüften, Höhlen und Schächten. Niemand dachte in diesem Moment daran, daß auch diese Feststellungen. und Ortungsergebnisse Teil einer neuen, noch intensiveren Traumphase sein konnten.

Vorübergehend wurde sogar die Alkoholerzeugung vergessen. Eine ungeheure Aufregung bemächtigte sich

der Frauen und Männer. Wie fügten sich die vielen widersprüchlichen Feststellungen in das Bild eines Höhlensystem\_Planeten?

Guckys Inn würde seine Rätsel nicht freiwillig offenbaren.

ENDE

*Guckys Inn, die Welt hinter der rätselhaften Barriere, erweist sich für jeden, der ihren Boden betritt, als Quelle immer neuer, gefährlicher Überraschungen.*

*Mehr darüber berichtet Kurt Mahr im Perry\_Rhodan\_Band der nächsten Woche mit dem Titel:*

*DER TRAUMPLANET*